Mittwoch, 21. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10255.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1877 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Haack.
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum“.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Landesgesetzgebung Elsaß-Lothringens und nahm denselben in der von den Abgg. Hänel und Freiherr v. Staufenberg vorgeschlagenen Fassung an, wonach im Wege der Reichsgesetzgebung erlassene Landesgesetze nur auf demselben Wege aufgehoben resp. abgeändert werden können und die Landeshaushaltsrechnungen dem Landesausschusse zur Entlastung vorzulegen sind. Alle übrigen Anträge wurden vom Bundescommissar Herzog als unannehmbar bezeichnet und vom Hause abgelehnt. Der Etat des Reichskanzleramts, der Etat für Elsaß-Lothringen und der Zolletat wurden unverändert genehmigt. Nach einer Anzeige des Präsidenten wird dem Hause demnächst eine Vorlage wegen Verlängerung des laufenden Etats bis Ende April zugehen. Morgen findet die zweite Lesung der Vorlage betr. den Sitz des Reichsgerichts statt.

Berlin, 20. März. Das Entlassungsgesuch des Marineministers v. Stosch ist gestern vom Kaiser genehmigt worden.

Die russische Kaiserin trifft am 22. März auf der Durchreise hier ein; Großfürst Konstantin wird am selbigen Tage hier erwartet.

Reichstag.

12. Sitzung vom 19. März.

(Schluß.) Abg. v. Treitschke: Ich muß dem Bundesbevollmächtigten für Sachsen meinen Dank aussprechen, daß er uns wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände der nächsten zehn Jahre hat ahnen lassen. Nach seinen Ausführungen werden wir in München einen bairischen Obergerichtshof haben, das ganze große Preußen, das drei Fünftel des heutigen deutschen Volkes umfaßt, wird nach dem Grundsatze noblesse oblige sein Obertribunal auflösen, in Sachsen dagegen werden bis auf weiteren gnädigen Beschluß der verehrlichen sächsischen Kammer, dem der Reichstag auf Gnade und Ungnade ergeben ist, zwei Gerichtshöfe bestehen. Ein derartiger Zustand würde eine völlig verkehrte Welt herbeiführen und würde uns einen Anblick gewähren, welchen uns heute die Bank des deutschen Bundesraths geboten hat. Zuerst bringt man uns ein Gesetz, dessen Motiv etwas behauptet, was hier nachher von dem preußischen Justizminister in durchschlagender Weise widerlegt worden ist. Sodann ist der Präsident des Reichsjustizamts Dr. Friedberg aufgetreten, dessen Ausführungen mich, offen gestanden, an die Königin in Hamlet erinnerten, die mit einem weinenden und einem lachenden Auge zu reden pflegte. (Heiterkeit). Darauf kam dann der sächsische Bevollmächtigte und sprach, wenigstens der Wirkung nach, für Berlin, demnächst der preußische Justizminister, der sich ganz bestimmt gegen die Vorlage erklärte. Wohin soll das führen? Ist das ein Zustand, mit dem das deutsche Reich aufrecht zu erhalten ist? Für dieses wunderbare Gesetz haben Staaten gestimmt, die ungefähr 12 Millionen des deutschen Volkes umfassen, gegen dasselbe Staaten mit etwa 29 Millionen, es liegt also hier unter Wahrung der formellen Vorschriften thatsächlich ein Mißbrauch der Majorität vor. (Unruhe.) Wollen wir wieder zurückkehren in die Tage des alten Bundestages, wo zur Regel gemacht war, daß Preußen nicht mehr galt als Waldeck oder Schwarzburg-Sondershausen? Das Hauptbedenken, welches gegen Berlin geltend gemacht wird, ist, daß das Reichsgericht dort nicht den Schein der Unabhängigkeit in der Meinung des deutschen Volkes besitzen werde. Es ist das eine Verwechselung zweier grundverschiedener Dinge, des Ortes des Gerichts und seiner Organisation; nicht in dem Ort, sondern in der unabhängigen Organisation ist seine Selbstständigkeit nach oben begründet. Sie haben darüber in den Kleinstaaten die lehrreichsten Erfahrungen. Hannover hat Jahrzehnte lang sein oberstes Gericht in Celle gehabt, und man hat im Privatrecht große Gelehrsamkeit und Tüchtigkeit gezeigt, aber es hat keinen Widerstand gegen die sechs welfischen Staatsstreiche geleistet. Dagegen ist das Gericht in der Hauptstadt des alten Kurfürstenthums Hessen der tyrannischen Gewalt und dem Despotismus des Landesherrn gegenüber auf Jahrzehnte hin die eigentliche Stütze des Landrechts gewesen. Es handelt sich lediglich darum eine Organisation zu verschaffen, welche der Regierung eine unmittelbare Beeinflussung unmöglich macht, und das haben wir gethan. Es ist kaum ein Weg physischer Möglichkeit, auf dieses Reichsgericht von oben einzuwirken. Wenn man die Richter nun einmal als unzuverlässig betrachten will (Widerspruch), warum berücksichtigt man denn die lokalen Einflüsse in Leipzig? Warum sollten die sächsischen Interessen sich nicht auch einmal gegen den Kaiser und das preußische Interesse geltend machen? (Oho!) Sie sehen, es hebt immer ein Grund den andern auf. Ist es überhaupt möglich, die Richter zu beeinflussen, so ist der Arm, der stark genug ist, zu drücken, auch lang genug, um bis Leipzig zu reichen. Von dem Orte, an welchem das Gericht seinen Sitz hat, haben wir eine Schwächung seines sittlichen Ansehens in keiner Weise zu befürchten. Dagegen würde ein Reichsgericht in Berlin zuerst einem lebhaftem Mißtrauen des Particularismus begegnen, der viele Jahrzehnte hindurch das einige Deutschland proclamirte, aber mit der Hauptstadt Braunschweig, Sondershausen oder Hildesheim. Das ist Jahrzehnte hindurch unser Unglück gewesen, daß wir niemals eine große Stadt besessen haben. Nun hat sich endlich, allerdings gegen den Willen der meisten Deutschen, endlich ein Staat consolidirt, der sich eine Hauptstadt bildete, und Berlin ist trotz aller seiner Sünden schon die deutsche Hauptstadt geworden und wird es bleiben. Wir haben eine Hauptstadt gefunden, und angesichts der großen materiellen Interessen Berlins müssen wir die sittlichen Elemente des Idealismus zu verstärken suchen, und auch dafür wird das Reichsgericht von großem Segen sein. (Beifall) Das ist unser Schaden, daß Soldaten, Diplomaten und Verwaltungsbeamte hier in der officiellen Reichsstadt die große Rolle spielen. Es ist dringend nothwendig, damit in der Verwaltung der Rechtsgedanke lebendig werde, daß die Richter hier vertreten seien durch die ersten Männer ihres Standes in Deutschland. Manche Aeußerungen, die zuweilen vom Bundesrathstische fielen, haben mich doch manchmal an die Geringschätzung des Kreisrichters erinnert, die unter Landräthen und Verwaltungsbeamten so lange üblich war. Soll das anders werden, so muß in Berlin selber das Reichsgericht durch die ersten Juristen unseres Vaterlandes in imponirender Weise vertreten sein. Der Abg. Frankenburger hat gesagt, ein oberstes Gericht in Berlin werde nicht erscheinen als ein wahrhaft deutsches, sondern als eine Fortsetzung des alten preußischen Obertribunals. Ich bin der Ueberzeugung, daß unser Obertribunal sehr viel besser ist als sein Ruf. Wäre das wirklich ein so unnatürlicher Zustand? Drei Viertel Deutschlands sind in Preußen enthalten. Was ist ein neues deutsches Heer? Nichts anderes als das preußische Heer, wie es sich erweitert hat über die übrigen deutschen Bundesstaaten. Was ist unsere Handelseinheit? Dieselbe beruht auf dem preußischen Gesetze von 1818, das allmälig seinen Wirkungskreis über das ganze deutsche Reich ausgedehnt hat. Die Furcht des Abg. Frankenburger ist aber glücklicherweise unbegründet. Es wird eine völlig neue Schöpfung entstehen, ein Gericht, das durch eigene Thaten sich einen guten Ruf in Deutschland erworben hat. Es ist auch nicht wohlgethan, den berechtigten preußischen Particularismus leichtfertig zu kränken. Die Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig würde den preußischen Richterstand verstimmen, und es ist nicht gut, ein neues Werk mit verstimmten Kräften zu beginnen. Wie wird der Verlauf der Berathung in diesem Hause sein nach allem, was wir bisher errathen können. Wir werden es erleben, daß die Mehrheit des Bundesraths, gestützt auf die Oppositionsparteien des Hauses, einen Beschluß faßt, welcher nach den Erklärungen des Ministers Leonhardt von dem ersten deutschen Monarchen, der zugleich deutscher Kaiser ist, nicht gebilligt wird. (Bewegung.) Es ist kaiserlicher Majestät nicht würdig, daß er Beschlüsse verkünden und befolgen soll, die er bestimmt gemißbilligt hat. (Unruhe). — Der Vicepräsident Frhr. v. Stauffenberg weist den Redner darauf hin, daß es nicht gestattet sei, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. — Abg. Treitschke: Die Centralisation, von der uns soviel hier vorgeredet ist, ist in Deutschland nicht nur nicht vorhanden, sondern genau das Gegentheil. Alle solche Klage erinnert mich immer an Einen, der im Begriff ist, in einem Sumpfe zu versinken und über die Feuersgefahr schreit. Wir haben in Deutschland so wenig Centralisation, daß wir für unser deutsches Staatsleben 22 Metropolen besitzen, und wir wissen, daß auch nicht die kleinste derselben für die practische deutsche Politik ist, das lehrt der Verlauf des Schicksals grade dieses Gesetzes. Es ist die Macht von Bückeburg und Detmold angesichts der vorliegenden Thatsachen noch immer eine so große, daß wir gar keinen Grund haben, vor einer natürlichen Centralisation uns zu fürchten. Wir brauchen die Einheit, und darum ist das Reichsgericht in des Kaisers Hauptstadt eine neue feste Klammer nationaler Macht und Einheit. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Stephani: Die Leipziger, die begreiflicher Weise der Entscheidung des Hauses in dieser Frage mit großer Spannung entgegensehen, wollen vor Allem diese Frage nur entschieden wissen nach nationalen Gesichtspunkten. Das freilich wird keiner ausdrücklichen Versicherung meinerseits bedürfen, daß Leipzig den allerhöchsten Werth darauf legt, auch ferner die Stätte des Reichsgerichts zu sein. Sollte aber der Beschluß des Hauses in entgegengesetztem Sinne ausfallen, so werden zwar viele Hoffnungen in Sachsen und in Leipzig vernichtet sein; aber wir werden doch niemals vergessen, daß die Hauptsache in dieser Frage nicht ist, wo das Reichsgericht residiren soll, sondern daß wir überhaupt ein Reichsgericht haben. (Beifall.)

Abg. Löwe: Ich stimme dem Abg. Treitschke darin vollständig bei, daß die Art und Weise, wie in dieser Frage Preußen im Bundesrathe mojorisirt worden ist, uns ein starkes Material für eine Revision der Bundesverfassung und eine Reform des Bundesrathes in seiner Zusammensetzung darbietet. Durch Nichts wird der Geist der Centralisation, den die Herren ja so sehr beklagen, mehr gestärkt und geradezu aufgestachelt, als wenn man der Einheit des Reiches in solcher Weise, wie das hier geschehen, diejenige Competenz verweigert, die ihm nothwendig zukommt. Zu einem Föderativstaate, wie ihn das deutsche Reich bildet, gehört doch unbedingt nothwendig, daß alle höchsten Spitzen desselben in einem einheitlichen Geiste zusammenarbeiten. Das aber kann nimmermehr geschehen, wenn nicht der oberste Reichsgerichtshof an derselben Stelle sich befindet wie die Reichsgesetzgebung. Es sind hier mißgünstige Urtheile über Berlin zum Ausdruck gekommen. Demgegenüber kann ich nur sagen: Berlin ist die bestverleumdete Stadt der Welt und dies um so mehr, als es sich diese Verleumdung durch seine eigenen Organe meist selbst besorgt. (Sehr wahr!) Der Berliner und die Berliner Presse schwärmt so sehr für ein Uebermaß der Selbstkritik, daß sie fast tagtäglich in ihren Feuilletons und in den Witzblättern, dem „Kladderadatsch“, den „Wespen“ und dem „Ulk“ der Welt verkündet, wie keine andere Stadt der Welt noch so unendlich weit in der Cultur und in den Ansprüchen an großartiges Leben zurück sei als gerade Berlin. In Wirklichkeit giebt es keine Stadt, die so billig verwaltet wird wie Berlin, keine, die so viel für ihre Unterrichtsanstalten und für die Krankenpflege thut als Berlin. Es ist die allein vernünftige Consequenz der von Ihnen beschlossenen Justizgebung, wenn Sie den Sitz des obersten Gerichtshofes nach der Hauptstadt des deutschen Reiches verlegen. (Beifall.)

Abg. Demmler: Ich bin von jeher der Ansicht gewesen, daß man die Mitglieder des obersten Gerichtshofes thunlichst entfernt hält von dem Sitze der obersten Gewalt. Wir wollen doch in erster Linie die Unabhängigkeit der Richter in keiner Weise beeinträchtigen lassen; sie wird aber beeinträchtigt durch die Einwirkung der Regentenfamilie, durch den Hof und das Hofleben. Das Parquet ist ein sehr glatter Boden (Große Heiterkeit); es kommen da Ueberzeugungen und Grundsätze sehr leicht zu Falle und deshalb wollen wir unser Reichsgericht möglichst fern von solchem schlüpfrigen Boden, damit es im Volke Vertrauen gewinne. Man könnte sich in dieser Beziehung sehr wohl mein Heimatland Mecklenburg einmal zum Vorbild nehmen. (Große Heiterkeit.) Ja, Sie wundern sich darüber und haben eine gewisse Berechtigung dazu, denn bisher hat man in diesem Hause nicht viel Gutes von Mecklenburg vernommen. (Heiterkeit.) Als in den sechsziger Jahren das Haupt- und Landesgericht in Güstrow aufgehoben wurde, um für beide Mecklenburg ein gemeinsames Obergericht zu schaffen, legte man dasselbe nicht nach der Residenz, sondern nach einem entfernten kleinen Städtchen, nach Parchim. Ich weise auch darauf hin, daß in der freien Schweiz der oberste Gerichtshof nicht in der Bundeshauptstadt sich befindet. Wenn zwei so entgegengesetzt regierte Länder, der Feudalstaat Mecklenburg und die freie Republik, die Schweiz, wo jetzt schon glücklicherweise das Volksreferendum zur Anwendung kommt, in Bezug auf den Sitz des obersten Gerichtshofes zu einem derartigen Entschlusse gekommen

Franz Liszt.

Franz Liszt ist am Ende der vorigen Woche in Wien in einem zum Besten des Beethovendenkmals veranstalteten Concert wieder einmal und wie es hieß, zum letzten Mal als Claviervirtuose aufgetreten. Die Stadt, die er vor fünfzig Jahren als Schüler Czerny's und Salieri's kennen gelernt, hatte ihm diesmal die glänzendsten Ovationen bereitet. Nicht allein die zahlreiche Künstlergemeinde Wiens brachte dem Meister ihre Huldigung dar, sondern auch der Gemeinderath ließ ihm durch den Bürgermeister die große goldene Salvator-Medaille überreichen, welche die Stadt sonst für jahrelanges Wirken im Geiste der Humanität verleiht. Liszt erwiderte, er sei mit zahllosen Ketten an Wien gefesselt und diese Medaille bilde das Schlußglied dieser Kette. „Vielleicht auch nicht“ — fügte er hinzu — er hoffe, „wenn Wien abermals für einen gemeinnützigen Zweck seine Theilnahme fordere, diesem Verlangen entsprechen zu können.“

Das neueste Auftreten des Meisters veranlaßt den Musikreferenten der „Pr.“, E. Schelle, zu einem Rückblick auf die Zeit, wo er ihn zum ersten Male öffentlich spielen gehört. Es war — schreibt Sch. — Es war im Dezember 1837 in Berlin, also in jener Zeit, da die Pflanze der Claviervirtuosität in voller Blüthe prangte. Damals stand der vornehmste Vertreter dieses Virtuosenthums, Siegmund Thalberg, im Zenith seines Ruhmes; er war der gefeierte Held des Tages im Salon wie im Concertsaal. Nichtsdestoweniger sah man der Ankunft Liszt's mit einer Spannung entgegen, welche sich kaum noch schildern, ja kaum noch begreifen läßt. Denn schon seit Jahren wetterleuchtete der Name Liszt wie verhängnißvoll von Paris herüber und fesselte das Interesse umsomehr, je weniger man den künstlerischen Werth dieses Namens bei uns kannte. Bereits im Jahre 1837 nannte Heine den Ruhm des Künstlers „europäisch“. Aber schon zwei Jahr früher bezeugten es die Aeußerungen eines sehr angesehenen Musikschriftstellers, Josef d'Ortique, welches unerhörte Aufsehen Liszt bereits damals durch sein Spiel erregte. „Woher kommt es“, ruft dieser in seinem Urtheile sonst so gemessene Kritiker in seinem in der Pariser „Gazette Musicale“ von Moritz Schlesinger (Jahrgang 1835) erschienenen „Etudes musicales“ aus, „daß wir für unser Theil, sobald wir Liszt sich an sein Instrument setzen sehen, um eine ganz einfache Sache zu spielen — sei es ein Capriccio, ein Walzer, eine Etude von Cramer, von Chopin, von Moscheles — die Brust wie beklemmt fühlen? Aber besonders wenn er Beethoven vorträgt, zeigt sich der Pianist in einer wahren Riesengröße. Beethoven ist für Liszt ein Gott, vor dem er die Stirn neigt. Er betrachtet ihn wie eine Art Heiland, dessen Ankunft sich bereits verkündet in der Erlösung der poetischen Idee und in der Vernichtung herkömmlicher Gebote. Oh! man muß ihn sehen, wenn er eine jener Weisen, eine jener ehemals mit dem so landläufigen Namen „Sonate“ bezeichneten Dichtungen anschlägt! Man muß ihn sehen, wie er mit flatternden Haaren seine Finger von dem einen Ende der Claviatur an das andere hinschleudert, um der Note zu begegnen, welche bald schrill ertönt, bald silbern wie eine Glocke; seine Finger scheinen sich zu verlängern und auszudehnen, wie geschnellt von einer Feder und mitunter sich von der Hand loszulösen. Man muß seine Augen sehen sich zum Himmel richten, als wollten sie dort Inspiration suchen, bald sich düster an die Erde heften. . . . Oh! man muß ihn sehen, man muß ihn hören und wir müssen schweigen, denn hier fühlen wir, wie der Ausdruck der Bewunderung den Eindruck schwächt!“ — Es mußte also doch etwas Wahres an dem sein, was die Fama über den Mann so laut in die Welt hineinrief.

Kaum war Liszt in Berlin angekommen, als die Nachricht davon wie ein Lauffeuer durch die Stadt ging. Alle Schichten der Bevölkerung wurden durch dieses Ereigniß in Aufregung versetzt; eine wichtige politische, das Wohl des Landes betreffende Nachricht hätte kaum einen ähnlichen Effect hervorbringen können. Jung und Alt schien die Besonnenheit verloren zu haben; man dachte nur an Liszt und sprach nur von ihm und böse Zungen erzählten sogar, daß der fromme Theologe, der Mucker Hengstenberg, an diesem Tage der Schauspielerin Charlotte v. Hagen auf dem Gendarmenmarkt begegnet und ihr in Ekstase um den Hals gefallen sei mit den Worten: Franz Liszt ist ja da! Das war nun freilich eine arge Verleumdung, aber sie kennzeichnet den Enthusiasmus, den der Künstler entzündete.

Man muß selbst unter dem Eindrucke gestanden sein, den Liszt damals auf das Publikum machte, als er in seinem ersten Concerte sich auf der Estrade an das Clavier setzte, um sich von der fascinirenden Macht des Meisters in jener Zeit eine Vorstellung zu bilden. Das war dasselbe künstlerische Gebahren, dasselbe Wesen der Persönlichkeit, wie es Ortigue wahrgenommen und geschildert hat; die Erscheinung Liszt's stand im schroffsten Gegensatze zu dem Bilde, was uns Thalberg geboten hatte. Dieser, eine elegante, aristokratische Gestalt, der auch in der Behandlung seines Instruments den feinen Salonton nie verleugnete und demselben die schönsten Klänge abschmeichelte — und hier eine dämonische Natur, welche auf das Instrument hineinstürmte und es mit ehernen Fingern zwang, ihr zu Willen zu sein. Dort die im Spiele personificirte Noblesse, welche sich im Glanze einer an das Wunderbare grenzenden Technik selbstgefällig spiegelt, wie der Pfau im Glanze der Sonne, hier wieder eine elementare Kraft, welche in der colossalen Technik das Mittel sucht und findet, sich auszusprechen. Jedermann, der nicht geradezu rückwärts blickte und den Fortschritt in der Kunst an die Tradition ihrer Vergangenheit schmiedete, überkam die Ahnung, daß diese titanenhafte Virtuosität sich nicht selbst zum Zweck hatte, sondern nur ein vulcanisches Aufflammen von Intentionen und Strebungen war, welche vorläufig ihres Zieles sich noch nicht bewußt, einer späteren Zeit harrten, um sich zu erschließen und zu verwirklichen. Thalberg war die brillanteste Ausstrahluug jener vormärzlichen Virtuosität, die sich nur selbst kennt und will; Thalberg hat deshalb in der vormärzlichen Periode seine Schranke gefunden. Er ist ihr verfallen, und wie wenig er zu den Neigungen und Trieben der neueren Zeit stimmt, haben wir selbst erfahren, als wir ihn in den ersten Sechziger-Jahren in Paris wiederhörten, wenngleich wir den Virtuosen abermals bewundern mußten. Und Liszt? Welchen Zauber er noch heutigentags, selbst als Clavierspieler, ausübt, das hat uns das Beethoven-Concert am Freitag gezeigt. Wie hätte er aber auch der Neuzeit zum Opfer fallen können, die er doch selbst hat mitschaffen helfen.

Ein wie anderes Bild als damals in Berlin empfingen wir von Liszt, als wir ihn am Freitag Abends zum letztenmale, wie wir annehmen müssen, im Concertsaale am Claviere sitzen sahen. Die dämonischen Gewalten, welche in jener Zeit aus seinem Spiel hervorblitzten, selbst in seinem ganzen Gebahren, in Miene wie Haltung aufzublicken schienen, haben sich nun in eine ideale Verklärung aufgelöst, die sein ganzer Vortrag athmet. Die beiden hehren Tondichtungen Beethoven's, „Es-dur-Concert“ und die „Chor-Phantasie“, welche uns der Meister darbot, blühten in ihrer ganzen Poesie unter seinen Fingern auf und enthüllten ihre verborgensten Schönheiten. Das ist eben die Größe seiner Virtuosität, daß bei ihm der Vortrag eines Tonwerkes alle Merkmale einer Wiederholungsgabe, selbst einer Wiedergabe in ihrer höchsten Vollendung gänzlich abstreift und dasselbe, wenn er es vorführt, den Charakter einer spontanen Schöpfung annimmt. Eine solche Virtuosität setzt allerdings eine schöpferische Ader voraus. Und ist es denn nicht eine Thatsache, daß schon längst Liszt selbst in seiner Thätigkeit den Tondichter dem Virtuosen vorangestellt hat? Unter den vielen glänzenden Erscheinungen in jener Epoche der Clavier-Virtuosität stellt sich nur eine Persönlichkeit dar, welche in diesem Punkte mit Liszt eine geistige Verwandtschaft aufzeigt, bei der aber ebenfalls die Virtuosität nicht ein besonderes Talent, sondern der unmittelbare Ausfluß des künstlerischen Naturells war, nämlich Friedrich Chopin. Bei Beiden war die Virtuosität die Mutter von Schöpfungen, welche den ephemeren Schimmer der Virtuosen-Erscheinung zu einem dauernden Glanze verdichten.

sind, so meine ich, daß das für uns ein Moment von großer Bedeutung sein sollte.

Sächsischer Justizminister Abeken: Ich habe vorher ausdrücklich erklärt, daß die sächsische Regierung, wenn die Vorlage angenommen wird, einen Gesetzentwurf wegen Schaffung eines sächsisch obersten Landesgerichts nicht einbringen wird, wenn die Vorlage aber im entgegengesetztem Sinne Gesetz wird, so ist für sie diese Frage noch nicht entschieden, weil wir in einer großen Zahl unserer Landesgesetze Bestimmungen haben, welche das Vorhandensein eines obersten Landesgerichts in Sachsen zur Voraussetzung haben. Diese Bestimmungen müssen durch andere, neue Bestimmungen ergänzt werden und das kann nur durch Landesgesetz geschehen.

Abg. v. Grävenitz weist als Mitglied des preußischen Obertribunals darauf hin, daß im nationalen Interesse nur dort, wo der Kaiser thront und die Reichsgewalt und die Gesetzgebung des Reiches ihren Sitz hat, der oberste Gerichtshof des Reiches residiren könne. Preußen habe zu Gunsten des Reiches seine eigene Justiz, die ihre großen Vorzüge hatte und an der das Land und Volk gehangen habe, dahingegeben; man könne daher auch von den anderen Ländern wohl als ein patriotisches Opfer verlangen, daß Berlin, die Hauptstadt des deutschen Reiches, auch Sitz des obersten Reichsgerichts werde.

Hiermit ist die erste Berathung der Vorlage beendet. Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

N. Berlin, 19. März. Die nationalliberale Fraction hat sich mit den gewerblichen Fragen befaßt und folgende Resolution beschlossen, die jedoch vor ihrer Einbringung im Reichstage noch anderen Parteien mitgetheilt werden soll: „Der Reichstag wolle beschließen: I. Es ist ein dringendes Bedürfniß, diejenigen Bestrebungen zu unterstützen, welche darauf gerichtet sind, die Beziehungen zwischen dem Lehrling und dem Lehrherrn als ein auf dauernder Grundlage beruhendes Verhältniß zu gestalten und zu diesem Zwecke die Vorschriften des Titel VII. der Gewerbeordnung durch folgende Bestimmungen über den Lehrlingsvertrag zu ergänzen. 1) Der Lehrlingsvertrag, sowie die auf das Lehrverhältniß bezüglichen Ergänzungen oder Abänderungen des Vertrages bedürfen zu ihrer Giltigkeit der schriftlichen Abfassung. 2) Es sind gesetzliche Vorschriften zu erlassen über die Einhaltung einer Probezeit, innerhalb deren der Rücktritt vom Vertrage freisteht. 3) Es sind Normen festzustellen, welche, in Ermangelung vertragsmäßiger Vereinbarung, für die Entschädigungen aus dem widerrechtlichen Bruch des Lehrlingsvertrages maßgebend sind. Für die Geltendmachung der Entschädigung ist eine kurze Präclusivfrist, etwa 3 Monate, zu bestimmen. 4) Für die dem Lehrherrn wegen widerrechtlichen Verlassens der Lehre zu leistende Entschädigung sind solidarisch verantwortlich zu machen: a. der Lehrling und im Unvermögensfalle der Vater desselben; b. der Verleiter oder Anstifter; c. der gewerbliche Arbeitgeber (selbstständige Handwerker oder Fabrikherr), welcher, in Kenntniß des widerrechtlichen Vertragsbruchs innerhalb der für die Entschädigung laufenden Präclusivfrist oder während des eingeleiteten Verfahrens, jedoch spätestens innerhalb einer zu bestimmenden Frist, etwa 6 Monaten, den Lehrling in Lehre oder Arbeit nimmt oder beibehält, bis der Lehrherr die ihm zustehende Entschädigung erlangt oder auf dieselbe verzichtet hat. 5. Die Geltendmachung der Entschädigung soll im beschleunigten Verfahren stattfinden, und zwar wo nach § 108 der Gewerbeordnung für die dort bezeichneten Angelegenheiten besondere Behörden, oder die Gemeindebehörden, oder gewerbliche Schiedsgerichte zuständig sind, vor diesen Behörden oder Schiedsgerichten. 6. Auf Antrag des Lehrherrn, und nach Einleitung des Entschädigungsverfahreus auch von Amtswegen, ist die nach Maßgabe der No. 5 zuständige Behörde befugt, wenn die Lage des Falles dazu angethan erscheint, einen Lehrling, welcher die Lehre widerrechtlich verlassen hat, dem Lehrherrn wieder zuführen zu lassen. Diese Vorschrift ist auf Lehrlinge über 18 Jahre und bei Wiederholung des Vertragsbruchs in demselben Lehrverhältniß nur auf Antrag des Lehrherrn anzuwenden. 7. Der Wechsel des Berufs oder des Gewerbes soll nur dann den Rücktritt vom Lehrvertrag rechtfertigen (§ 122 der Gewerbeordnung), wenn die Behörde nach Lage des Falls den Wechsel für zweckmäßig hält. 8. Bei der Beendigung der Lehrzeit soll der Lehrherr stets ein Zeugniß nach Maßgabe des § 124 der Gewerbeordnung dem Lehrling ausstellen. 9. Wo durch Innungen oder durch die freie Vereinigung einer genügenden Zahl von selbstständigen Handwerkern örtlich oder bezirksweise Lehrlingsprüfungen eingeführt werden, ist Fürsorge zu treffen, daß auf deren Antrag eine amtliche Mitwirkung der Organe der Gemeindebehörden oder anderer Corporationen der communalen Selbstverwaltung bei den Prüfungen und den Bezeugungen des Ergebnisses gewährt werde. — II. Zur Förderung der Errichtung der im § 108 der Gewerbeordnung bezeichneten gewerblichen Schiedsgerichte sind die bei der Berathung der Gewerbeordnung schon in Aussicht genommenen Ausführungsbestimmungen zu § 108 zu erlassen. Dieselben sollen umfassen: 1) die Grundsätze für die Zusammensetzung und Zuständigkeit der Schiedsgerichte; insbesondere unter welchen Voraussetzungen und Formen ein Schiedsgericht für eine Mehrzahl von Ortsgemeinden errichtet, oder die Zuständigkeit eines Schiedsgerichts für einzelne Fälle auf Personen außerhalb des allgemeinen Zuständigkeitsbezirks ausgedehnt werden kann; 2) die hauptsächlichen Grundzüge des Verfahrens (unter Anschluß an das amtsgerichtliche Verfahren); 3) die den Entscheidungen der Schiedsgerichte beizulegende Wirkung, insbesondere die Befugniß der Schiedsgerichte, ihre Entscheidungen für vorläufig vollstreckbar zu erklären, sowie die Rechtsmittel gegen die Entscheidungen; 4) die Bezeichnung der schleunigen Fälle, in denen der Vorsitzende des Schiedsgerichts befugt sein soll, vorläufige Entscheidungen, allenfalls mit vorläufiger Vollstreckbarkeit zu erlassen. — III. Dem Herrn Reichskanzler von den gefaßten Beschlüssen Mittheilung zu machen."

Stettin, 19. März. Da eine längere Vacanz des Postens eines Landesdirectors unserer Provinz leicht eine Störung oder das Stillstehen des Triebwerkes der provinziellen Selbstverwaltung im Gefolge haben könnte, tritt der Provinzialausschuß schon morgen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um sich über Vorschläge für den Nachfolger des Herrn von der Heyden-Linden schlüssig zu machen.

Schweiz.

Bern, 15. März. Nachdem der Bundesrath die Gutachten der Industrie-, Handels- und Landwirthschafts-Vereine eingezogen hat, ist er zu dem Schlusse gelangt, der Bundesversammlung die amtliche Betheiligung der Schweiz an der Pariser Ausstellung und einen Credit von 375 000 Fr. zu beantragen. Allerdings folge diese Ausstellung allzu rasch der von Philadelphia und die gedrückte Lage aller Industriezweige ermuthige gerade nicht zu Opfern. Dennoch könne auch aus der bevorstehenden Pariser Ausstellung Nutzen gezogen werden. Gegenüber Frankreich sprächen besondere Gründe für die Beschickung. Der Handelsverkehr der Schweiz mit Frankreich sei von großer Bedeutung: seit 1870 durchschnittlich im Jahre 191 728 777 Fr. (im Jahre 1875 schweizerische Ausfuhr 93 709 442, schweizerische Einfuhr 315 224 744 Fr.) Die neuesten Nachrichten aus Frankreich lauten keineswegs zu Gunsten der schutzzöllnerischen Richtung. Dieselben gehen vielmehr dahin, daß die Umwandlung der Werth- in Gewichts-, resp. specifische Zölle in loyaler Weise und nicht zum Zwecke einer Zollerhöhung vorgenommen, daß die Revision des Generaltarifs auf Grundlage der bisherigen Conventionaltarife stattfinden und daß endlich bei den Unterhandlungen über Revision der Handelsverträge das Bestreben gegenseitigen Entgegenkommens vorhanden sein soll. Dadurch werden die Verkehrsinteressen beider Länder gewahrt. In der That ist auch das Unternehmen der jungen Republik, die sämmtlichen civilisirten Nationen der Welt zu einem friedlichen Wettkampfe auf dem Gebiete der Kunst, Industrie und Landwirthschaft einzuladen, nicht ein Symptom einer dem internationalen Verkehr feindlichen Handelspolitik. An diesem Wettkampfe kann und darf die Schweiz ihrer Ehre wegen nicht fehlen. Sind auch die Opfer, die wir uns durch die Mitwirkung auferlegen müssen, namentlich bei den jetzigen Verhältnissen schwer, so würden doch die Nachtheile, die mit der Nichtbetheiligung verbunden wären, viel größer sein. Die Sympathien Frankreichs würden zum mindesten geschwächt, die gegenseitigen Handelsbeziehungen und namentlich die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages erschwert." ꝛc. — In Graubünden wird darüber geklagt, daß gegenwärtig italienische Arbeiter schaarenweise über die Berge herüberkommen und mit etwas Geld versehen in die nördliche Schweiz reisen, woher sie dann wieder nach einiger Zeit, ohne Arbeit gefunden zu haben, von allen Mitteln entblößt und oft mittels Schub zurückkehren, um auf Kosten der Grenzcantone über die Berge zurückbefördert zu werden. Nicht selten sind diese Leute so arm, daß ihnen noch Schuhwerk und Kleider geflickt oder beschafft werden müssen, um sie zur Fußreise über die Berge zu befähigen. An der Grenze kümmert sich die italienische Polizei nicht im Geringsten um sie; die Leute sind darauf angewiesen, sich bis in ihre Heimath durchzubetteln. Verkommene Naturen greifen nur zu leicht auch zu anderen Mitteln, wie der Mord des Lukmanierwirthes beweist. Da voraussichtlich diese Uebelstände noch längere Zeit fortdauern werden, so hat sich der Kleine Rath (Regierung) von Graubünden veranlaßt gesehen, sich an den Bundesrath zu wenden, damit dieser auf diplomatischem Wege dieser Masseneinwanderung Arbeitsuchender entgegenwirke.

— 16. März. Der Ständerath beschloß heute nach langer Discussion trotz der Anträge auf Nichteintreten mit 19 gegen 12 Stimmen, daß bei der Unterstellung von Bundesgesetzen oder Beschlüssen unter die Volksabstimmung mit der Bekanntmachung vor der Abstimmung eine objective offizielle Begründung derselben veröffentlicht werden soll. In der Regel soll der Bundesrath diese Botschaft abfassen und unterzeichnen, sonst ein gleichmäßig von beiden Räthen bestellter Ausschuß. Die Art der Publikation bleibt dem Bundesrath anheimgestellt.

Frankreich.

+++ Paris, 18. März. Die Kammerverhandlungen über den Antrag auf Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung Paul Cassagnac's bilden noch immer den Vorwurf zu Leitartikeln in den Tagesblättern aller politischen Schattirungen, die mehr oder minder gehässig und mehr oder minder absurd, je nach dem Charakter der Blätter, in denen sie erscheinen, ausfallen. Das ruhige und immer würdevolle Blatt „Journal des Débats" bricht in seinem heutigen Leitartikel eine Lanze für den Ministerpräsidenten: „Die Rede des Ministerpräsidenten, schreibt das Blatt, ist von der Majorität mit großem Beifall aufgenommen und durch die darauf folgende Abstimmung auf's Entschiedenste anerkannt worden. Es konnte auch eigentlich gar nicht anders sein, denn Jules Simon behandelte die Angelegenheit mit Uebergehung aller secundären Fragen und Gesichtspunkte als Politiker und republikanischer Minister. Es ist uns noch niemals in den Sinn gekommen, zu glauben, daß der Ministerpräsident seine früheren Ansichten geändert habe, und wir sind im Gegentheil ganz überzeugt von seiner Fähigkeit, den Pflichten, die ihm seine neue Stellung auferlegt, getreulich nachzukommen, ohne deshalb mit seinen alten Grundsätzen brechen zu müssen, da wir nicht einsehen können, warum ein Mitglied der Regierung nicht auch zugleich ein Mann der Freiheit sein sollte. Alles was die liberale Schule in Frankreich in dieser delicaten Preßfrage seit der Revolution, d. h. also seitdem man überhaupt von einer Presse in Frankreich sprechen kann, angestrebt hat, ist die Vermeidung eines exceptionellen Rechtes für die Presse und die Feststellung des Grundsatzes, daß es keine speziellen Preßvergehen giebt. In unsern Augen ist die Presse eben ein Mittel, wie so viele andere, wodurch erlaubte und unerlaubte Handlungen begangen werden, und wir sind keineswegs der Ansicht, daß eine nach dem Gesetz unerlaubte Handlung eine erlaubte werden kann, nur weil dieselbe durch die Vermittelung der Presse begangen worden ist, glauben aber, daß das gemeine Recht auch für die Presse allein maßgebend sein müsse. Diese Ansicht hat auch der Ministerpräsident ausgesprochen, indem er behauptete, daß die Vergehen, welche Cassagnac zur Last gelegt werden, ebenso strafbar bleiben würden, wenn sie nicht durch die Vermittelung eines Journals ins Leben getreten wären. Wir sind Anhänger der Idee einer vollständigen Freiheit der Presse wie der Freiheit des Individuums; aber weiter gehen wir nicht und wo das Individuum augenscheinlich schuldig wäre, muß der Journalist es gleichfalls sein. Ob wir seine Verfolgung gutheißen, ist eine andere Frage; wir würden niemals die Verfolgung eines Journalisten beantragen, da in der Presse eine Art Brüderschaft herrscht, aus der wir uns nicht ausschließen möchten, aber Jeder hat seine Pflicht zu erfüllen, und die Minister der Republik sind verpflichtet mit allen Waffen, die das Gesetz ihnen giebt, die Regierung zu vertheidigen, welche sie repräsentiren. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Republik in Gefahr ist, aber die Regierung darf nicht warten, bis die Gefahr da ist, um aus ihrer Unthätigkeit herauszutreten, es ist nicht nöthig, sich den Titel eines „Gouvernement de l'ordre moral" zu geben, um die Elemente, die später unsere politischen Institutionen compromittiren könnten, im Keim zu ersticken. Der Minister-Präsident hat mit vollem Recht erklärt, daß wenn auch die Bonapartisten nicht eine augenblickliche Gefahr für die Republik seien, doch in ihrer Haltung, ihrer Frechheit und in der Sprache, die sie führen, eine Drohung für die Zukunft läge und ein Beispiel, welches man nicht dulden dürfe. Die moralische Gefahr wird größer in diesem Falle, da die Bonapartisten sich schon als Sieger geriren und offen ihre Ueberzeugung dahin aussprechen, daß man nicht wagen würde, sie zur Verantwortung zu ziehen. . . . Der Majorität, die sich bei der neulichen Verhandlung dem Minister-Präsidenten anschloß, fehlt noch die Parole, das Erkennungszeichen, dessen alle Majoritäten bedürftig sind. Es ist aber dies nicht der geeignete Zeitpunkt", schließt das Blatt, „Kritik zu üben, in dem Augenblick wo die Regierung sich eben so entschlossen und fest erwiesen hat. Das Gouvernement hat wieder einmal erfahren, daß es die entschiedene Majorität für sich hat. Möge es also nicht befürchten sich zu compromittiren, möge es nur die ihm zu Gebote stehenden Vortheile zu Gunsten der Republik gebrauchen, es gehe nur voran, die Majorität wird es nicht im Stich lassen." — Der „Agence Havas" wird in Bestätigung der gestrigen Mittheilungen gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der englischen und russischen Regierung zu einer Verständigung geführt hätten, und daß das Protocoll wahrscheinlich heute oder morgen unterzeichnet werden würde, wenn bis dahin die von den Botschaftern erwartete Ermächtigung ihrer Regierungen dazu eingetroffen sein sollte. — Der orleanistische „Soleil" ermahnt die Kammern mit großem Ernst, die Ergänzungsgesetze zur Armee-Organisation etwas zu beschleunigen, denn obwohl Frankreich Niemanden bedrohe, so wolle es doch auch Sicherheit nach Außen, und auf eine Friedensdauer von vielen Jahren zu rechnen, wäre entschiedener Wahnsinn. Wenn man in dergleichen Dingen den ultramontanen Blättern Glauben schenken darf, so wird der Kampf um Thron und Altar schon in diesem Jahre entbrennen und dem monarchischen Frankreich würde es nach glücklich beendetem Kampfe vergönnt sein, den Gefangenen des Vatican wieder in seine göttlichen Rechte einzusetzen. — Im Ministerium des Innern finden, der „Corr. Havas" zufolge, zahlreiche Berathungen statt, um die Vorbereitungen zum Abschluß des Handelsvertrages mit England zu beschleunigen; an denselben nehmen die Minister des Innern, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten und des Ackerbaues und Handels, sowie die Directoren des Zollamts und der Steuern Theil.

England.

⊙ London, 18. März. General Ignatieff wurde gestern vom Prinzen von Wales empfangen, speiste bei Lord Derby, besuchte die Soirée der Lady Derby in den Räumen des Auswärtigen Amtes und fuhr dann vor Mitternacht mit dem Marquis Salisbury nach dessen Gut Hatfield, wohin zu heute Beust, Menabrea, Hartington, Croß, Northcote, Göschen und Andere geladen sind. Graf Beust mußte die Einladung ablehnen, weil er zum Diner des Thronerben eingeladen worden war. Morgen speist der General bei dem Earl von Beaconsfield und ist auf übermorgen zu einer Audienz bei der Königin beschieden worden. Dem Vernehmen nach ist seine Abreise von England vorläufig auf den 22. festgesetzt worden. In diplomatischen Kreisen hält man die Zeichnung des Protocolls für ziemlich gesichert, äußert aber über die weiteren Absichten Rußlands und die Aussichten auf eine dauernde friedliche Lösung noch ziemlich starke Zweifel. Die russische Antwort auf die vom Grafen Schuwaloff nach Petersburg telegraphirte Anfrage ist noch nicht eingetroffen. Die „Morning Post" berichtet: Die aus Stambul eingegangenen Nachrichten berechtigen zu der Annahme, daß auch der Friedensschluß zwischen der Türkei und Montenegro als gesichert anzusehen ist, sobald ein Einvernehmen zwischen England und Rußland zu Stande gekommen sein würde. — Die Vertreter Englands bei den in Paris bevorstehenden Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag, Mallet, Mulholland und Kennedy, werden am Donnerstag dahin aufbrechen, nachdem Lord Derby die Deputationen der vereinigten Handelskammern zu einer angeblich noch nöthigen Besprechung am Mittwoch empfangen haben wird. — Am Sonnabend empfing der chinesische Gesandte eine von Earl Shaftsbury geführte Deputation, welche dem Gesandten die hohe Schädlichkeit des Opiumgenusses klar zu machen sich bemühte und ihn ersuchte, Schritte zur Abstellung dieser Unsitte zu thun. Der Gesandte erwiderte, daß die Regierung den lebhaften Wunsch habe, dieses Uebel gänzlich auszurotten, bemerkte aber dabei, daß ein Abkommen China's mit England allein dazu nicht hinreichend sein würde, da andere Länder ebenfalls Opium einführten; er wolle jedoch seiner Regierung die Sache vorlegen.

Amerika.

* Französische Blätter berichten über die Entdeckung von Salzbergen an den Ufern der Ferry- und Virgin-Flüsse in Nevada, einem der neueren Staaten der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Boden derselben ist hart wie Marmor und wie andere Berge von Adern der heterogensten Stoffe durchzogen. Die losgelösten Salzblöcke zeigen eine dunkelgraue Farbe, sehen gewöhnlichem Granit sehr ähnlich und enthalten 92 Proc. reinen Salzes. In der westlichen Abdachung des Gebirges hat man Salzplatten gefunden, die so klar sind, daß man bei einer Dicke von 14 bis 15 Centimetern ganz bequem durch sie hindurch lesen kann. In geringer Entfernung in nördlicher Richtung entspringt eine tiefe, ziemlich bedeutende Quelle, deren Salzgehalt wahrscheinlich denjenigen aller bis jetzt bekannten Salzquellen übertrifft.

Mexico. General Diaz ist zum Präsidenten und Ignacio Vallarte zum Oberrichter gewählt worden. Die Reise des Präsidenten nach den nördlichen Staaten ist verschoben worden, da seine Anwesenheit in der Hauptstadt nöthig ist. Er beabsichtigt, in einem zu erlassenden Manifest alle Liberalen zu seiner Unterstützung aufzufordern. — Ein Mann, dem der Erzbischof von Mexico eine Unterredung gewährte, zog während derselben plötzlich einen Dolch und versuchte, den Erzbischof zu ermorden; doch gelang es diesem, unverletzt zu entkommen. Der Verbrecher wurde von der Dienerschaft verhaftet und der Polizei überliefert. — Die Anhänger Diaz' haben Acapulco, auf welches Iglesias, der Gegen-Präsident, bisher seine Haupthoffnung setzte, in unbestrittenem Besitz. Auch die meisten Pacific-Staaten haben sich für Diaz erklärt. Der General Cortina ist verhaftet worden, weil er dem Befehl des Generals Diaz, sich in der Hauptstadt Mexico zu stellen, nicht nachgekommen ist. Die Anhänger Diaz' sind stark genug, um einen Ausbruch der Parteigänger von Cortina unterdrücken zu können.

Danzig, 21. März.

* Ans Warschau wird telegraphisch gemeldet: der gestrige Wasserstand war 4 Fuß 6 Zoll, der heutige 5 Fuß 5 Zoll; das Wasser nimmt langsam zu.

* Die hiesige Handels-Akademie ist im Laufe des ablaufenden Schuljahres von 194 Schülern besucht worden, von denen 42 der I., 85 der II. und 67 der III. Klasse angehörten. Gegen das Vorjahr ergab sich ein nicht unerheblicher Zuwachs. Davon gingen im Laufe des Jahres 14 ab, um sich dem Kaufmanns-

---

Eine Dame, welche befragt wurde, wer von Beiden der größere Virtuose sei, Thalberg oder Liszt, antwortete: Thalberg ist der erste, aber Liszt der einzige. Die Dame hatte mit ihrem Ausspruch ins Schwarze getroffen. Liszt's Wesen kann nicht besser charakterisirt werden, als es mit diesem geflügelten Worte geschehen ist. In der That unterscheidet sich Liszt von allen seinen Rivalen dadurch, daß er nicht nur eine musikalische, sondern eine universelle Natur ist. Den geistigen Strömungen der Zeit bringt er stets einen offenen Sinn entgegen, alle Krisen derselben hat er in seinem Innern durchlebt. Rühmt es doch Heine schon an dem jungen Musiker, daß „er seine Nase gern in alle Töpfe stecke, worin der liebe Gott die Zukunft kocht". Und wirklich entwickelte Liszt in den Jahren, wo ein junger Künstler und noch dazu ein gefeierter Virtuose zu allem Anderen eher aufgelegt ist als zu abstracten Untersuchungen, eine große Neigung zu philosophischen Speculationen. Nicht minder als an den Interessen seiner Kunst nahm er warmen Antheil an den großen, die Menschheit umfassenden Fragen und suchte sich durch die Wirren der verschiedenen Systeme durchzuarbeiten und sich Klarheit zu verschaffen. Dieser Hang trieb ihn an, für einige Zeit die Einsamkeit zu suchen. Und als er nun wieder in der Gesellschaft erschien, da hieß es, wie Ortigue erzählt, Liszt sei nicht mehr devot, und diese Neuigkeit machte eine unglaubliche Sensation in der Damenwelt. Mit „devot" bezeichneten die Pariser jenes Gebahren, welches doch nur die Folge eines gewaltigen innerlichen Kampfes war. Diese Vielseitigkeit des Strebens, welche Liszt darlegt, welche aber, Dank dem ihm innewohnenden Ernste, nie in Zersplitterung der Kraft ausgeartet ist, hat reiche Früchte getragen. Sie ist zum guten Theil wohl die Quelle der großen Anregungen, welche der Meister sein ganzes Leben hindurch nach allen Richtungen hin gegeben und dadurch die Weiterentwicklung seiner Kunst so mächtig gefördert hat.

Die Universalität seines Wesens hat auch einen großen Antheil an dem Zauber, mit dem Liszt überall, wo er weilt, noch jetzt Alles fesselt und der fast sprichwörtlich geworden ist. Selten mag sich wohl auf dem Gebiete der Kunst eine Persönlichkeit abzeichnen, in welcher Künstler und Mensch so zusammenfließen wie bei Liszt, der Eine dem Andern sich so mittheilt, daß eine Scheidelinie zwischen beiden kaum möglich ist, ja der Mensch fast mehr, als es sich mit der Gerechtigkeit des Urtheils verträgt, für den Künstler Partei macht.

Die Gabelsberger'sche Stenographie im Jahre 1876.

Das königl. stenographische Institut zu Dresden hat wie früher ein Jahrbuch der Schule Gabelsbergers mit Vereinskalender herausgegeben. Dasselbe ist diesmal wo möglich mit noch größerer Sorgfalt bearbeitet und giebt über die Verbreitung der Stenographie nach Gabelsbergers System Aufschluß.

Nach demselben bestanden im Jahre 1876 261 Vereine gegen 251 im Vorjahre und zwar im Deutschen Reiche 193 (65 in Preußen), Oesterreich-Ungarn 49, der Schweiz 4, Italien 8, Griechenland und der Türkei 2, Rußland und Finnland 1, Dänemark 1, Skandinavien 2 und Amerika 1 Verein.

In Bezug auf die Mitgliederzahl nimmt das Deutsche Reich wiederum die erste Stelle ein mit 6342 Mitgliedern, von denen 1874 auf Sachsen und 1780 auf Preußen kommen, dann folgen Oesterreich-Ungarn mit 3157, Italien mit 540, die Schweiz mit 154, Rußland und Finnland mit 52, Amerika mit 31, Dänemark mit 29, Skandinavien mit 26 und Griechenland und die Türkei mit 20 Mitgliedern.

Für den Unterricht thätig waren 776 Lehrer, unter denen 147 geprüfte Lehrer. Staatlich organisirte Prüfungs-Anstalten bestehen in Dresden, München, Wien, Budapest, Innsbruck, Lemberg und Prag. Unterrichtet wurden an Lehranstalten 15 908, privatim 4964, insgesammt 20 872 Personen, darunter 1258 Damen. — Die Bibliotheken der Vereine und Privaten enthielten 27746 Werke mit 36 884 Bänden; neu erschienen 104 Werke. — Von den 41 autographirten jährlich erscheinenden Zeitschriften werden 27 in deutscher, 14 in fremden Sprachen herausgegeben.

stande praktisch zu widmen, 2 um zur See zu gehen und 1 um Landwirth zu werden. Zu Ostern d. J. werden 40 Schüler mit dem Abgangszeugnisse, welches zum einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt, die Academie verlassen. Zur Aufnahme in die zweite Klasse der Academie ist die Vorbildung eines Secundaners, zur Aufnahme in die dritte Klasse die eines Tertianers der Realschule erster Ordnung erforderlich. Der Andrang zu der Aufnahme in die dritte Klasse hat dem Ministerium Veranlassung gegeben, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zur Einrichtung einer vierten Klasse aufzufordern, welche jetzt in Aussicht genommen ist, sobald die erforderlichen Lehrkräfte dafür beschafft sein werden. Der Unterricht an der Handels-Akademie wird durch 9 wissenschaftliche und 1 Elementarlehrer ertheilt. — An der v. Conradischen Provinzial-Schul- und Erziehungs-Anstalt zu Jenkau, in welcher am Freitag die öffentliche Prüfung stattfindet, wirken gegenwärtig 6 wissenschaftliche und 2 Elementarlehrer. Auch diese Anstalt hat bekanntlich die Berechtigung zur Ertheilung der Befähigungszeugnisse für den einjährigen Militärdienst, da sie den höheren Bürgerschulen erster Ordnung gleichsteht. Das Curatorium des Instituts bilden gegenwärtig die Herren: Geh. Justizrath v. Groddeck, Geh. Justizrath Dr. Martens, Geh. Regierungsrath a. D. Maquet, Rittergutsbesitzer Faber-Fidlin und Director Dr. Bonstedt. Das Winterhalbjahr 1875/76 schloß mit 95 Schülern, nach Abgang von 36 Schülern. Das Sommerhalbjahr 1876 begann mit 113 Schülern, von denen 17 in Secunda, 26 in Tertia, 24 in Quarta, 37 in Quinta, 9 in Sexta saßen. Darunter befanden sich 74 Institutspensionäre. Das Winterhalbjahr 1876/77 nahm mit 111 Schülern seinen Anfang, von denen 16 in Secunda, 26 in Tertia, 24 in Quarta, 32 in Quinta, 13 in Sexta saßen. Darunter befanden sich 75 Institutspensionäre. Augenblicklich zählt die Anstalt 108 Schüler, 101 evangelischer, 5 katholischer und 2 jüdischer Religion, von denen 72 Institutspensionäre sind. Abgegangen sind in dem verflossenen Schuljahre 15 Schüler, aufgenommen sind 28 Schüler. Aus den Stipendienfonds der v. Conradischen Stiftung werden mehrere ehemalige Zöglinge des Instituts zur Fortsetzung ihrer weiteren Studien auf Schulen und Universitäten unterstützt.

* In postalischen Kreisen wird die Mittheilung gewiß mit Befriedigung aufgenommen werden, daß die Anstellung einer Anzahl von Postpraktikanten als Postsecretäre für die nächsten Monate eingeleitet ist. Auch wird sich Gelegenheit bieten, in den ersten Monaten des neuen Etatsjahres 1877/78 eine Anzahl von Postassistenten neu anzustellen. Außerdem werden vom 1 April ab die Tagegelder derjenigen Postpraktikanten, welche zu diesem Zeitpunkte eine mindestens dreijährige Dienstzeit seit dem Bestehen der Praktikanten-Prüfung zurückgelegt haben werden, sowie derjenigen Postassistenten, welche die abgekürzte Postsecretär-Prüfung bestanden haben und zum 1. April 1875 oder früher als Postassistenten angestellt worden waren, von 3 M. 50 Pf. auf 4 M. erhöht werden.

* Die Frage, ob bei Veröffentlichung der Auszüge aus den Standesamts-Registern in den Zeitungen die unehelichen Geburtsfälle unter Namensnennung der Mutter aufgeführt werden sollen, ist zur amtlichen Erörterung gekommen. In Folge derselben hat der Minister des Innern die Bezirks-Regierungen dahin verständigt, daß diese Veröffentlichung angemessener Weise nur unter summarischer Angabe der vorgekommenen Fälle, oder nur mit Angabe des dem Kinde gegebenen Vornamens und unter der Charakterisirung „unehelich" zu erfolgen hat. Bei dem hiesigen Standesamt ist diese Praxis bekanntlich bald nach Beginn der Thätigkeit desselben eingeführt.

* [Kaufmännischer Verein.] Dem soeben im Druck erschienenen sechsten Jahresbericht pro 1876 entnehmen wir Folgendes: Der Verein, welcher Mitglied des Verbandes deutscher kaufm. Vereine und der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (preuß. Prov.-Verband) ist, zählte Ende vorigen Jahres 1 Ehrenmitglied, 9 unterstützende, 204 ordentliche und 39 außerordentliche Mitglieder. Es sind 17 Vorstandssitzungen, 3 Unterstützungs-Comitésitzungen, 4 ordentliche und 2 außerordentliche General-Versammlungen und 40 gewöhnliche Sitzungen abgehalten; die Wahlcommission versammelte sich 16 Mal. Für Fortbildung, Unterstützung, Stellenvermittlung und Vergnügen ist statutenmäßig gesorgt. Ueber die Vergnügungen und Vorträge haben wir meistens früher schon berichtet, es genügt daher in Bezug auf Letztere zu erwähnen, daß von Gönnern des Vereins 10 Vorträge, darunter 3 vor Herren und Damen, gehalten wurden, desgleichen 3 von Wandervortragenden der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und daß 8 Vorträge resp. Vorlesungen seitens Mitgliedern gehalten wurden. Unterricht wurde ertheilt in Geschichte und Geographie, Buchführung verbunden mit kaufmännischem Rechnen und Wechselkunde. Schreiben und Stenographie. Fünf unternommene Besichtigungen von industriellen Etablissements trugen gleichfalls zur Belehrung bei, sowie die stattliche Büchersammlung, welche um 71 Bände — und zwar 43 durch Anschaffungen, 28 durch Geschenke — angewachsen ist und 674 Bände zählte. Die Unterstützungskasse, in welche 500 M aus der Vereinskasse, 65 M. 26 ₰ Zinsen, 33 M. Geschenke rc. und 97 M. Beiträge der unterst. Mitglieder flossen, verausgabte 180 M. 30 ₰ Unterstützungen und hatte einen Bestand von 1200 M. Cöln-M. Präm.-Anleihe und 955 M. 92 ₰ Sparkasseneinlagen und Baar. Die obligatorische auf Gegenseitigkeit basirende Sterbekasse wurde einmal in Anspruch genommen, es wurden 150 M. Begräbnißgeld gezahlt und blieb ein Bestand von 19 M. 50 ₰. Die facultative Krankenkasse (Arzt: Dr. med Wallenberg) zählte 78 Mitglieder. Die Vereinskasse hatte eine Einnahme von 2390 M. 52 ₰, und folgende Ausgaben: Diverse Zahlungen 714 M. 9 ₰, Beitrag an den Verein zur Rettung Schiffbrüchiger 20 M., Beitrag zum Verband deutscher kaufmännischer Vereine 56 M. 25 ₰, Beitrag an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung 10 M., für Bildungszwecke 369 M. 65 ₰, zur Unterstützungskasse 500 M. und für Vergnügen 663 M. 10 ₰; von dem Saldo von 61 M. 82 ₰ wurden 60 M. auf Dispositionsfondsconto geschrieben, welcher nach Ausgabe eines Beitrages von 20 M. an die Kasse zur Unterstützung durchreisender hilfsbedürftiger Handlungsgehilfen einen Bestand von 220 M. hatte. Die vorerwähnte, besonders verwaltete Kasse hatte außer dem Vereinsbeitrag folgende Einnahmen: 136 M. von 37 Firmen, 80 M. Beitrag der Kramergesellen-Armenkasse, 29 M. durch eine Auction rc., und zahlte 123 M. Unterstützungen. Der Bestand ist 157 M. 85 ₰. Die Stellenvermittlung verursachte viele Mühe und hatte wegen der Geschäftsstille nur geringe Erfolge. Es wurden 8 Gehilfen- und 2 Lehrlingsstellen besetzt und ein Ueberschuß von 36 M. 75 ₰ erzielt.

* Unter denjenigen Reichstagswahlen aus der Provinz Preußen, gegen welche Proteste eingelaufen waren, befand sich auch die des katholischen Domherrn Borowski im Wahlkreise Allenstein-Rössel, der von 11 718 abgegebenen Stimmen 10 502 erhalten hatte. Die Wahl in 22 Bezirken, in denen 855 Stimmen abgegeben waren, war angefochten worden, ferner hatten in den Ortschaften Gr. Bartelsdorf und Molditten keine Wahlen stattfinden können, da in ersterer der Wahlvorsteher die Acten zu spät erhielt, in letzterer der stellvertretende Wahlvorsteher, dem die Acten am Tage vor der Wahl zugingen, angeblich wegen Krankheit, den Wahltermin nicht abhielt und erst Nachmittags 4 Uhr dem ebenfalls erkrankten Wahlvorsteher die Acten zurücksandte. In einem schriftlichen Bericht, den jetzt die fünfte Abtheilung des Reichstages über diese Wahl erstattet hat, ist zwar die Giltigkeitserklärung der Wahl des Herrn Borowski vorgeschlagen, da derselbe auch nach Abzug aller wegen Unregelmäßigkeiten möglicherweise als ungiltig zu erklärenden 855 Stimmen noch 9647 Stimmen, d. h. 3787 Stimmen über die absolute Majorität, erhalten hat. Dagegen veranlaßten die Unregelmäßigkeiten, welche die Abhaltung der Wahl in den genannten 2 Wahlbezirken unmöglich gemacht haben, die Abtheilung zu folgendem Antrage: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, über die Umstände, welche die Abhaltung der Wahl in den Wahlbezirken Gr. Bartelsdorf und Molditten unmöglich gemacht haben, eine Untersuchung anstellen und nach dem Resultate derselben den etwa Schuldigen eine Rüge zukommen zu lassen.

* Wie wir hören, wird aus der Kemp'schen Concursmasse am 20. resp. 21. April eine fernere Rate von ungefähr 15 pCt. der eingezahlten Beträge an die Depositengläubiger der ehemaligen Credit- und Sparbank ausgezahlt worden.

* Dem Bureau-Vorsteher Wolter bei der Provinzial-Steuerdirection zu Königsberg, dem Haupt-Zollamts-Rendanten Marcus in Tilsit, sowie dem Haupt-Steueramts - Rendanten von Frankenberg in Bromberg, ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

-ck Mohrungen, 19. März. Der am Sonnabend hier abgehaltene Kreistag setzte den Kreis-Haushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 184 000 M. für 1877/78 fest und faßte dann nach langer Berathung über neue Chausseebau-Projecte folgende Beschlüsse: die 3 Chausseestrecken von Mohrungen über Kahlau nach der Pr. Holländer Kreisgrenze bei Quittainen, von Liebstadt über Waltersdorf nach der Heilsberger Kreisgrenze bei Kallisten und von Saalfeld über Pr. Mark nach Alt-Christburg sollen gleichzeitig gebaut und die Kosten in erster Linie aus den vorhandenen Beständen entnommen und dann durch eine Anleihe zu billigen Zinsen beschafft werden, welche in 10 Jahren zu amortisiren sind. Der Kreisausschuß wurde von der Versammlung autorisirt, in allen Angelegenheiten, welche den Chausseebau betreffen, den Kreis, den Behörden, Gemeinden und Privatpersonen gegenüber, auch in Prozessen zu vertreten. Da einzelne Gemeinden nur bedingungsweise auf unentgeltliche Hergabe des Terrains zum Chausseebau und Entnahme von Steinen, Sand und Kies eingegangen waren, so beschloß der Kreistag, daß diese Orte und zwar Königsdorf mit 15 pCt., Pr. Mark mit 14 pCt., Vorwerk mit 20 pCt., Kahlau mit 20 pCt. Saalfeld mit 2/5 pCt., Goiden mit 15 pCt. und Alt-Christburg mit 10 pCt. auf 5 Jahre in ihren Staatssteuern erhöht werden sollten. Es folgte der Beitritt des Kreistages zu der Petition der hiesigen städtischen Behörden in Betreff der Verlegung des Landgerichts nach Mohrungen und Ablehnung des Anschlusses an eine Petition des Osteroder Kreistages wegen Einverleibung unseres Kreises in die Provinz Westpreußen.

* Lautenburg, 19. März. Die hiesigen städtischen Behörden haben sich genöthigt gesehen, für das Etatsjahr 1877/78 die Communalsteuer gegen den Betrag des Jahres 1876 um volle 33⅓ pCt. zu erhöhen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März. Der Kaiser wird, dem „Reichsanzeiger" zufolge, am 22. d. Nachmittags 3½ Uhr im Rittersaale des Schlosses ein von den deutschen Fürsten ihm geschenktes Bild entgegennehmen. — Der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge steht die längere Beurlaubung des Oberpostdirectors Jahn in Bromberg in keiner Verbindung mit dem Fall Kantecki; Jahn erbat eines Nervenleidens wegen aus eigenem Antriebe den Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und erhielt denselben.

Lotterie.

4. Kl. 155. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am neunten Ziehungstage, 19. März, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 69 310 1280 713 2157 186 3966 4323 769 6038 8316 9462 940 11 010 163 240 12 771 14 585 754 18 181 823 908 19 028 21 642 22 285 766 926 23 454 518 824 885 24 891 25 614 28 128 323 909 29 367 714 30 477 619 702 31 266 993 32 439 686 33 565 813 34 082 117 36 001 686 38 380 39 009 948 958 40 385 42 473 43 728 979 44 137 277 986 45 448 46 417 637 773 47 035 933 48 055 51 089 508 873 53 422 948 453 55 054 381 56 091 362 58 034 392 691 59 449 705 876 61 710 790 62 765 922 63 742 64 238 692 65 348 796 66 355 67 420 515 68 619 69 063 628 70 440 74 309 75 059 343 418 76 305 380 618 77 075 992 78 989 79 416 483 964 80 123 220 480 760 81 079 82 529 568 584 85 094 273 761 86 121 308 727 87 779 88 396 469 89 029 132 824 974 91 762 92 467 597 650 923 987 93 269 485.

Zu 210 M.: 2 37 82 141 173 176 183 244 317 337 350 469 555 621 698 701 769 787 820 934 961 964 982 1187 194 209 232 388 455 573 600 604 635 649 692 730 745 786 832 890 906 927 2026 128 133 151 263 299 302 450 674 734 885 918 939 941 974 3184 197 204 217 251 340 359 363 465 487 489 493 557 633 697 710 783 910 953 4003 176 245 258 278 298 385 417 459 488 505 573 622 698 721 738 896 931 933 5054 062 073 135 154 174 213 274 414 469 554 604 616 797 852 866 876 6086 103 183 198 205 328 511 639 784 790 806 820 839 889 922 957 974 7035 071 100 136 141 230 238 279 345 441 445 561 582 631 664 688 691 694 784 831 838 864 935 943 8029 112 147 193 322 326 389 574 628 743 823 828 871 943 961 981 9003 037 041 142 167 189 229 251 268 315 367 386 396 400 568 588 635 638 655 682 833 887 929 996 10 054 196 382 405 427 512 528 746 813 831 840 865 889 995 11 204 215 277 389 472 479 544 626 809 840 984 990 12 103 145 159 367 499 602 664 701 768 802 813 847 856 878 881 961 13 008 198 207 244 334 346 371 508 528 628 678 883 907 915 14 097 165 183 372 387 570 615 723 737 744 775 809 826 874 965 15 008 010 081 091 095 125 304 437 637 743 770 884 900 963 968 997 16 057 106 246 268 275 281 429 434 536 768 833 849 863 901 972 982 998 17 034 069 221 231 278 301 442 466 503 596 677 826 882 907 18 140 162 163 212 234 261 310 353 357 383 449 461 542 590 748 821 827 869 965 19 027 087 102 116 125 136 159 182 221 239 243 260 273 294 474 476 508 511 553 590 623 757 887 915 20 040 106 234 275 278 298 333 340 351 426 477 512 605 617 734 748 785 850 896 950 21 045 058 148 151 268 269 447 454 494 550 599 671 715 740 754 781 963 995 22 023 051 082 221 236 385 390 442 533 564 574 723 770 873 877 900 905 23 145 174 187 348 367 377 451 460 500 542 658 662 742 857 936 24 009 061 101 106 204 294 326 411 466 526 549 624 719 763 803 830 912 953 25 171 202 221 222 318 381 424 437 505 531 556 666 790 807 842 860 916 982 26 007 014 034 067 071 144 169 257 278 279 327 333 367 425 592 617 624 663 712 742 769 949 27 010 035 061 076 114 376 518 609 633 700 777 783 804 913 922 962 972 28 010 047 068 195 281 305 371 532 558 569 585 604 650 686 707 734 828 829 873 878 960 993 29 027 069 187 210 248 314 356 453 485 524 691 712 881 899 905 939 942 30 004 006 019 137 153 280 353 498 508 597 642 693 730 773 791 803 917 927 996 31 006 026 057 068 088 105 171 209 215 308 380 388 431 445 472 528 649 681 766 780 791 842 882 984 32 074 229 236 242 294 364 398 431 500 502 524 568 718 756 804 940 33 268 355 460 727 984 34 113 124 209 239 372 704 797 849 853 886 941 972 35 029 146 157 335 367 382 519 575 635 793 832 833 856 858 864 868 911 36 036 097 198 236 260 369 503 577 941 37 026 054 063 074 361 457 475 529 537 552 570 605 621 722 777 869 903 919 38 049 136 213 262 305 492 616 645 654 787 831 871 39 077 125 162 206 304 441 493 544 553 579 609 621 691 740 859 886 921 947 40 024 245 419 447 579 720 747 779 789 812 821 882 41 013 090 238 284 294 325 364 509 546 563 565 885 634 670 704 751 769 796 842 921 947 42 017 050 052 056 113 237 260 299 392 401 411 700 709 729 895 960 998 43 113 173 263 299 368 415 499 534 562 657 713 782 919 921 931 44 043 112 168 258 266 293 315 437 467 507 517 567 722 733 791 857 878 967 971 45 042 059 113 141 142 203 259 290 295 297 310 311 358 401 580 608 683 715 736 918 967 996 46 129 186 190 412 541 586 598 649 717 719 906 941 988 989 993 47 207 305 404 415 459 488 526 617 632 671 676 748 831 843 888 936 991 48 072 106 118 183 206 225 303 332 491 541 680 727 935 49 033 213 257 277 287 297 342 417 454 532 615 657 673 699 735 859 912 954 964 977 50 002 110 211 366 426 438 489 587 676 705 712 51 019 059 092 185 238 261 288 368 381 445 469 470 523 570 713 906 52 034 176 194 230 263 308 355 506 513 544 579 582 631 683 686 810 906 53 009 063 105 233 317 344 377 418 420 700 826 868 913 944 54 017 063 139 156 161 196 197 225 233 281 338 473 553 569 627 669 675 743 872 930 939 55 124 212 231 292 322 323 343 390 397 466 571 603 722 759 786 788 838 861 905 965 56 049 084 087 119 248 335 436 509 645 678 709 711 718 733 783 791 832 861 966 987 57 026 036 051 086 125 127 210 225 258 291 361 372 396 434 448 453 469 521 527 562 723 751 58 126 264 313 315 329 346 357 364 479 547 627 660 678 684 692 833 894 964 59 067 144 158 161 175 262 268 305 393 526 529 628 743 749 800 880 888 901 954 956 60 156 194 206 242 295 329 414 416 478 482 524 547 603 614 667 756 775 851 897 901 935 940 963 991 61 096 195 225 251 261 294 343 364 390 431 470 525 533 696 809 840 844 62 137 173 238 241 295 317 318 438 492 493 591 616 661 807 817 63 024 035 045 047 063 104 125 144 173 254 268 283 289 337 477 555 584 598 661 714 768 838 930 972 979 64 135 145 471 553 615 623 631 672 709 800 834 864 900 938 65 112 182 367 504 593 606 686 769 873 907 937 956 994 66 009 023 092 127 176 211 236 292 346 385 421 448 450 471 513 577 592 620 688 817 829 842 880 884 912 952 956 979 67 044 085 100 101 120 296 337 411 540 544 575 767 898 961 68 198 349 375 387 388 436 498 503 651 720 725 728 789 858 913 928 931 69 062 249 311 381 476 491 505 512 597 608 633 661 745 852 854 908 918 982 994 70 081 092 248 288 310 439 513 531 548 585 628 653 688 704 733 777 830 843 936 953 71 035 107 138 165 272 346 358 390 406 440 554 567 594 661 670 685 732 771 784 799 926 72 030 098 137 150 173 188 204 238 524 613 708 719 798 817 889 936 73 008 017 018 052 057 122 156 178 187 200 241 319 425 450 614 720 729 741 802 855 864 999 74 110 174 179 204 313 362 428 446 460 625 638 642 743 881 947 75 044 067 208 213 233 237 477 544 546 569 577 606 671 721 723 730 738 781 811 847 76 015 030 041 197 247 439 489 539 613 616 632 702 751 766 874 928 930 937 954 979 77 059 136 164 165 223 233 272 277 401 491 627 644 672 692 859 922 78 018 118 154 187 231 243 288 373 413 430 497 502 569 570 588 614 648 715 768 851 885 916 920 79 059 084 122 254 271 293 352 405 457 484 584 614 665 694 933 970 996 80 078 114 211 227 244 280 286 311 349 366 368 403 474 483 494 554 595 634 817 823 872 874 877 81 193 219 220 242 262 384 403 468 482 562 572 579 622 626 702 853 904 913 922 950 983 82 035 041 043 079 130 161 206 285 369 429 566 724 731 739 784 867 881 889 931 998 83 045 103 208 225 238 392 483 485 574 590 615 778 794 812 820 957 84 052 085 164 196 216 238 282 300 341 630 733 809 85 020 033 115 137 153 158 231 272 283 332 388 405 443 446 548 626 663 777 813 834 844 864 922 86 026 175 180 312 314 333 342 386 552 570 616 743 763 911 87 109 207 224 260 372 395 476 595 680 707 708 773 874 905 912 920 954 88 009 202 245 249 259 395 438 560 687 705 774 89 059 100 109 122 128 182 346 360 384 403 420 427 435 450 468 501 559 777 781 840 965 996 90 073 094 102 148 163 186 278 336 436 537 572 619 628 812 91 007 069 097 192 370 392 415 483 535 655 699 823 831 861 879 92 148 161 333 670 783 825 887 953 970 93 197 281 296 330 375 456 473 510 529 554 617 752 802 846 890 94 041 130 193 224 252 274 339 376 462 553 565 643 668 670 760 824 852 875 891 930 961.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

20. März.

Geburten: Arb. Martin Pionk, S. — Arbeiter Ferdin. Ludwig Schultz, S. — Steuer-Einsammler Carl Strumski, S. — Arb. Anton Palachowski, S. — Schiffszimmerges. Louis Carl Aug. Panitzky, T — Arb. Gottl. Benjamin Wendt, T. — Kaufm. Julius Gustav Ferdin. Zielke, T. — Arb. Carl Friedr. Kollwitz, S. — Tischler Julius Robert Schönke, T. — Schneider Ferdin. Knorr, T. — Fuhrmann Johann Köhler, S. — Maschinenbauer Gustav Topolski, T. — Glaser Adalbert August Otto Heinrich Fiß, S. — Töpfer Friedrich Wilh. Richert, S. — Steuermann Titus Göldner, S. — Unehel. Kinder: 4 T.

Aufgebote: Büchsenmacher - Aspirant Heinrich Wilhelm Brockelschen mit Meta Wilhelmine Behrendt. — Arb. Friedr. Aug. Wölk mit Frau Pauline Wilhelmine Walk, geb. Kobierczinski. — Arb. Heinrich Robert Herrmann mit Marie Caroline Wetzling. — Schneider Wilhelm August Gadischke mit Johanna Franziska Rudnitzki. — Schiffszimmerges. Carl Heinr. Julius Rosenau mit Wwe. Marie Henriette Sommerfeld, geb. Wolf. — Commis Johann Christian Julius Ziehm mit Johanna Wilhelmine Peters. — Kaufm. Heinr. Heidebrecht mit Marie Fröse zu Neuendorf. — Maurer Johann Ferdinand Netzell in Neustadt Westpr. mit Marie Anna Hüger, das. — Arb. Albert Jtryk, gen. Jetrich mit Johanna Krzyszowski in Saspe.

Heirathen: Arb. Jul. Herrm. Heinr. Krolikowski mit Wilh. Amalie Raeck. — Arb. Johann Josef Kriese mit Anna Gellowitzki. — Post-Assistent Franz Carl Oscar Bittkowski mit Julianne Emma Richter.

Todesfälle: T. d. Arbeiters August Leppke, 8 M. — T. d. Maurers Carl Heinrich Drews, 1 J. — Eleonore Koch, 80 J. — S. d. Arbeiters Anton Palachowski, 2 T. — T. d. Zimmermstrs. Ferd. Aug. Lucas Rzekonski, 6 J. — Arbeiter Carl Wilhelm Gramatzki, 69 J. — S. d. Maurers Julius Michael Wulff, 3 M. — 1 unehel. T.

Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, den 23. März 1877,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Eintritt von Theilnehmern in den Pacht-Contract bezüglich der großen Mühle. — Ergänzung und Abänderung des Wasser-Regulativs. — Ausschluß einer Bruchfläche von der Wiederverpachtung. — Einführung des Normal-Besoldungs-Etats bei den städtischen höheren Lehranstalten und Wegfall der Pensionsbeiträge. — Bewilligung einer Entschädigung für Lieferung statistischen Materials. Referate der Rechnungs-Abnahme-Commission über a. 6 verschiedene Jahres-Rechnungen, b. 1 Baukosten-Rechnung. — Referate der Etats-Revisions-Commission über folgende Etats pro 1877/78 a. des Kämmerei-Schuldentilgungs-Etats, b. des Deich- und Uferbau-Etats, c. des Etats über die vom Capital-Vermögen an die Kämmerei-Kasse abzuführenden Zinsen, d. des Gas-Anstalts-Etats, e. des Etats der Wachtmannschaft, f. des Etats der Straßenreinigung, g. des Etats der städtischen Krankenstation und des Arbeitshauses, h. des Leihamts-Etats, i. des Etats vom Allee- und Plantagenfond, k. des Etats der Stadtbibliothek, l. des Etats der Wasserleitung und Canalisation, m. des Eichamts-Etats, n. des Feuerwehr-Etats, o. des Schul-Etats, p. des Forst- und Dünen-Etats, q. des Etats des Danziger Stadt-Museums.

Geheime Sitzung.

Wahl eines Schiedsmannes. — Bewilligung von Unterstützungen. — Festsetzung der Entschädigung für Annahme von Hilfskräften für den Actenhefter.

Danzig, 20. März 1877.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. März. Wind: O
Gesegelt: Eva, Mumm, Rendsburg, Getreide.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März

		Crs.v.19			Crs.v.19.
Weizen			Pr. 4½ cons.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschlds.	92,30	92,30
April-Mai	219	218,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,50	82,50
Juni-Juli	222,50	222	do. 4% do.	93	93
Roggen			do. 4½% do.	101,20	101,30
April-Mai	163	162,50	Berg.-Märk.Eisb.	76,10	76,70
Mai-Juni	159,50	159,50	Lombardenser.Cp.	136,50	135,50
Petroleum			Franzosen	379	381
pr. 200 ℔			Rumänier	13,70	13,50
März	29,10	30	Rhein. Eisenbahn	105,20	105,20
Rüböl April-Mai	65,50	65	Oest. Credit-Anst.	261,50	261,50
Sept.-Oct.	66,10	65,80	5% russ.-engl. A.62	87,60	87,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,10	57,70
März	— —	52,80	Russ. Banknoten	252,90	252,75
April-Mai	53,40	53,60	Oest. Banknoten	167,80	167,55
Ung. Schatz-A. II	86,25	86,25	Wechselcrs. Lond.	20,36⁵	—

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 65.
Wechselcurs Warschau 252,20.
Fondsbörse schwach.

Heute früh 5 Uhr starb nach längerem Leiden meine liebe Frau Ottilie geb. Reddig im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Freitag, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Neugarten 35 aus statt.

Danzig, den 20. März 1877.

2566) **W. Müller.**

Bekanntmachung.

Höhere Bürgerschule zu Osterode in Ostpr.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung wird am 9. April d. J. in hiesiger Stadt eine **höhere Bürgerschule** mit 2 Vorschulklassen und den Klassen Sexta bis incl. Tertia eröffnet; die Aufsetzung der Secunda ist für Ostern 1878 in Aussicht genommen. Die Anstalt, an welcher 6 wissenschaftliche und 3 Elementarlehrer wirken und deren Absolvirung s. Z. zum einjährigen freiwilligen Militärdienst und zum Uebertritt in die Prima einer Realschule 1. Ordnung berechtigen wird, gewährt ihren Zöglingen gleichzeitig facultativen Unterricht im Griechischen und bereitet sonach auch für die Prima gymnasialis vor.

Zur Aufnahme von Schülern ist der unterzeichnete Director in der Zeit vom 5. bis 7. April von Vormittags 9 bis 1 Uhr im Dirigentenzimmer der höheren Bürgerschule (Kasernenstraße) bereit.

Pensionen für auswärtige Schüler werden durch den Magistrat nachgewiesen, auch alle sonstige Anfragen betreffs der Anstalt bereitwilligst beantwortet werden.

Osterode, den 18. März 1877.

Der Magistrat **Kotze.** Der Director **Dr. Wüst.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Maschinen-Theilen für die geneigten Ebenen des Oberländischen Kanals im Betrage von rot. 3723 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte mit der Aufschrift „Maschinen-Theile" versehene Offerten nimmt der Unterzeichnete

bis zum 29. März cr., Mittags 12 Uhr,

entgegen, auch sind bei demselben die Bedingungen einzusehen oder werden gegen Entrichtung von 2,50 M. übersandt.

Zoelp bei Maldeuten Ostpr., den 16. März 1877.

Der Wasser-Bauinspector.
Leiter. (2423

Verlag von **R. Skrzeczek**, Löbau Westpr.

„Die Königl. Preußische Staatsanwaltschaft und die freie Rede"
von
Dr. Joseph Kolkmann.
Preis 75 ₰.
Enthält die Aufsätze, deren wegen Verfasser kürzlich disciplinirt ist.

Französisch u. Englisch
lehrt
Dr. Kozer,
2565) Karpfenseigen 23.

Auction mit herrschaftlichem Mobiliar

Große Hosennähergasse 3, 2. Etage

Donnerstag, d. 22. März

von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der **Geschwister Feldbrach** aus einem Nachlaß ca. 100 Lth. Silberzeug, darunter: 1 Tuladose, 1 goldene Uhr nebst Kette, diverse Goldketten und Schmucksachen, 1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Causeuse mit Damast u. Stepperei, 1 mah. 2-säuligen Sophatisch mit gestochenen Füßen, 6 mah. Wienerstühle und 6 birk. Stühle, 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Kleiderspind, 1 mah. Silberspind und 1 birk. Glasspind, 2 Hochspiegel in Broncerahmen mit Marmorconsole, 1 Hochspiegel in mah. Rahmen und Crystallglas, 1 vierflüglichen gedrehten Bettschirm mit grünem Bezug, 3 Beisatztische mit Gallerie, 1 Stutzuhr im Marmorgehäuse, 1 Spieltisch, 1 Sessel mit Lederbezug und 1 Sopha mit Lederbezug, 1 mah. Speisetafel, 1 Regulator, 1 Sophaspiegel in Bronce, 1 große Partie Porzellan-, Glas-, Kupfer-, Messing- und Eisengeschirr, 1 Essenspind, Regale, 8 Messingkessel, 2 große schöne Lampen, Betten, Kleider, Wäsche, Haus- und Küchengeschirr rc. rc. meistbietend gegen baar versteigern, wozu höflichst einlade.

Besichtigung am Mittwoch, den 21. März, von 10—2 Uhr.

A. Collet, Auctionator.

Aether (Essig-, Rum-, Schwefeläther),
Alcohol, absolut,
Alaun, gebrannt,
Aether. Oele (Calmus-, Kümmel-, Fenchelöl),
Essenzen (Ingber- und Rumessenz),
Saltartari (gereinigte Pottasche) rc.
sowie **Chemikalien** und **Präparate** zu verschiedenen technischen Zwecken, empfiehlt die Fabrik von (2586
Bernhard Braune.

Lampions

in guter Auswahl von 2 bis 24 M. pr. Dutzend empfehlen
Oertell & Hundius
2481) 72. Langgasse.

So eben ist erschienen und steht den P. T. **Inserenten** **gratis-franco** zu Diensten:

18te Auflage des Zeitungsverzeichnisses pro 1877
der Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen
G. L. DAUBE & CO.
Bureau in Danzig: Langgasse 74,
ferner in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Basel, Paris, Amsterdam etc. etc.

Baumaterialien-Lager

von

G. Schneider,

Danzig, II. Steindamm No. 24,

offerirt zu den billigsten Preisen:

Portland-Cement, Schwellen, Stufen und Flurplatten von Granit, Sandstein und Basaltlava; Mauersteine, Chamottsteine (Ramsay), Gypsrohr rc. Dachdeck-Material, als: Pappe, Schiefer, Holzcement und Dachpfannen. Zu Asphaltirungen: besten Limmer-Asphalt und Goudron, Asphaltplatten rc.

Gleichzeitig übernehme unter Garantie die Eindeckung von Dächern aller Art, sowie Ausführung von Asphalt-Arbeiten, als: Isolirschichten, Flurung in Brennereien und Brauereien, Trottoirs rc. (2549

Confirmations-Geschenk.

Zweite Auflage!

Erziehungsspiegel

von Dr. Wilhelm Beumer,
IV. ord. Realschullehrer zu Witten a. d. R.
Preis 3 Mark.
Elegant gebunden 3 M. 80 ₰.

Für die bevorstehende **Confirmationszeit** dürfte ein passenderes Geschenk kaum gefunden werden.

Wenn ein Werk binnen 1½ Monaten eine zweite Auflage erlebt, so darf das als ein sicheres Zeichen dafür angesehen werden, daß es den Beifall des Publikums in reichem Maße gefunden hat. „Der Erziehungsspiegel" erschien so eben in 2. (unveränderter) Auflage und ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

Bromberger Zeitung.

Täglich erscheinend, groß Zeitungs-Folio-Format, in einer Doppelausgabe, **eine der gelesensten und verbreitetsten Zeitungen der Provinzen Posen und Preußen.**

Der stetig größer werdende Leserkreis der **„Bromberger Zeitung"** ist wohl der sicherste Beweis, daß die große Liberalität, mit welcher der Verleger die Zeitung in jeder Weise zu fördern und auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen bemüht ist, vom Publikum allseitig anerkannt und beifällig aufgenommen wird.

Für das **Feuilleton** sowie für das der Zeitung als **Gratis-Beilage** beigegebene

Sonntags-Blatt,

ist eine bewährte literarische Kraft als Redacteur gewonnen worden. Spannende **Original-Novellen,** eingehende Besprechungen und Rezensionen literarischer Novitäten und allgemein interessante Artikel aus dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Industrie werden das Feuilleton wie das Sonntags-Blatt ganz besonders anziehend machen.

Der politische Theil des Blattes ist durch gediegene Leitartikel, Originalberichte und Telegramme reich ausgestattet, ebenso wie der Handelstheil durch Marktberichte und namentlich durch ausführliche Depeschen immer mehr vergrößert wird.

Der Insertions-Preis von 15 Pfennigen pro Zeile ist im Verhältniß zu der großen Verbreitung der Zeitung ein beispiellos billiger.

Der Preis der „Bromberger Zeitung" beträgt

pro Quartal nur 5 Mark.

Bestellungen bei allen Post-Anstalten des deutschen Reichs.

Im Monat Mai traten plötzlich an mehreren Theilen meines Körpers **rheumatische Lähmungen ein,** welche **namentlich die Gelenke** belegten. In ganz kurzer Zeit verbreitete sich dieses Uebel **über den ganzen Leib,** so daß ich **mich nicht bewegen** konnte ohne die **fürchterlichsten Schmerzen** zu empfinden.

Alle Mittel, die es für dieses Leiden giebt, wurden angewendet **ohne den mindesten Erfolg.** Zufällig las ich ein **Dankschreiben** von einem **geheilten Patienten,** den **Balsam Bilsinger***) betreffend. Ich zögerte auch **keinen Augenblick** davon Gebrauch zu machen, und schon nachdem ich **3 Flaschen verbraucht** hatte, war ich **soweit hergestellt,** daß ich **wieder gehen** konnte. Ich habe **diese Kur fortgesetzt** und sehe jetzt zu **meiner größten Freude,** daß ich **vollständig geheilt** bin.

Ich werde stets bemüht sein, aus Dankbarkeit **dieses ausgezeichnete Heilmittel** zu empfehlen.

Abbau Pustichow (Kr. Belgard) 28. September 1875.

Knaak, Lehrer.

Daß die Aussage des Lehrer Knaak **der Wahrheit gemäß** ist, wird demselben hiermit unter **Beidrückung des Ortssiegels** bescheinigt.

Pustichow, 20. Septbr. 1875.

Manke, Schulz.

*) Zu beziehen durch
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse.

Damen- und Kinder-Kleider werden sauber, billig und nach den neuesten Façons angefertigt Drehergasse 16, 2 Tr.

Avis für Damen!

Ein Berliner Kaufmann, der gezwungen ist, den Restbestand seiner circa 1000 Meter **schwarzer, schwerer Seiden-Ripse und Seiden-Cachemir,** sowie circa 200 Meter **schwarzen, breiten, ächten Seiden-Sammet** schleunigst en-detail zu verkaufen, erbietet sich, die Waaren auf Wunsch im Hause vorzulegen. Da der Aufenthalt nur 2 Tage dauert, der Posten geräumt sein muß, sind die Preise 60 Procent unter alten Preisen gestellt und bittet derselbe Offerten unter No. 2497 in d. Exp. d. Ztg. abgeben zu wollen.

Wilhelm Klein in Rheda setzt Sprengel- (Knüppel-) Zäune, Drahtzäune auf Viehweiden bei Lieferung aller Materialien, ebenso pflanzt er Weißdornhecken.

Atteste von verschiedenen Behörden und Eisenbahnen über tadelfrei gelieferte und aufgestellte Zäune liegen zur Einsicht aus. (2562

Havanna-Cigarren.

sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 M.
Unsortirte Havanna à Mille 54 M.
Echte Cuba-Cigarren in Org.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß Cigarren (Org.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau.

Abegggasse 8b. ist eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 großen Stube und Kabinet nebst Zubehör sogleich oder zum 1. April an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ein starker ruhiger Schimmelhengst, auch zur Zucht für Wagenschlag bewährt, ist für e. sol. Preis zu verk. 4. Damm 8, I.

Zwei fast neue naturpolirte **große Sitzpulte** mit dazu gehörigen Drehstühlen stehen Gr. Gerbergasse No. 7 parterre zum Verkauf. (2572

Ungewaschene Wollen

kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von
M. Jacoby, Königsberg i. Pr.

Circa 100,000 Ziegelbretter sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Max Eisenstädt** in Danzig, Vorstädt. Graben 45.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

aller Art, empfing und empfiehlt die Gärtnerei der Wwe. **Stutzke** in **Dirschau.**

Für Laden-Einrichtung ist ein **großes Schaufenster mit Jalousie** zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Artschauer Milch kostet vom 15. d. M ab 16 ₰ pro Liter.

Ein gut erhaltener, eiserner Bagger ist zu verkaufen in Neu Schönsee pr. Schönsee Westpr. (2099

Spätklee, Frühklee

in vorzüglicher Qualität, ohne Seide, empfiehlt und sendet Proben franco
W. Ruhemann in Culm.

Einige 100 Ctr.
Roggen-Futtermehl,
frisch vom Gange, habe wöchentlich abzugeben.
J. Dahlmann,
2531) Oliva.

Drei kernfette Ochsen stehen in **Neuteich** bei Pelplin zum Verkauf.
2417) **Pomierski.**

3 Fettochsen stehen z. Verk. in **Klonowken** bei Pelplin.

Mit ca. 100—120 000 M. Anzahlung wird ein Gut mit gesundem, warmem Boden, guten Baulichkeiten und guten Wiesen ohne Vermittler zu kaufen od. z. pachten ges. — Genaue Angaben, nebst Grundst. rc. w. unter Nr. 2575 in der Exp. d. Z. erbeten.

Ein Stall (für Pferde und Kühe), **eine Scheune,** für ländliche Zwecke besonders zu empfehlen, sind auf Abbruch in **Ludolphine** bei Oliva zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich in vorzüglichem Zustande. — Auch steht daselbst ein fast

neues Roßwerk mit complet. Mahlgang und Häckselmaschine

zu billigem Preise zum Verkauf.
Näheres beim Inspector
2540) **H. Steffen** in Ludolphine bei Oliva.

Geschäfts-Verkauf!

Mein **Restaurations-Local ersten Ranges,** in gutem Geschäftsbetriebe, bin ich willens, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst: **Neue Pfarrstr. 2** bei **J. Bäuchler,** Restaurateur in **Bromberg.**

Ein alt renommirtes Colonial- und Destillationsgesch. mit einem jährl. Umsatz von ca. 90,000 Mark, ist Todesfalles halber günstig, mit ca. 21—24,000 Mark baarer Casse incl. Lager verkäuflich durch E. Schulz, Hundegasse 118.

Die Lehrerstelle der am hiesigen Orte bestehenden Familienschule wird mit dem 1. April d. Js. vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einschickung ihrer Zeugnisse melden bei Amtsvorsteher **Wiens** in Zeyersvorder-campen bei Elbing.

Eine Erzieherin findet zum 1. April eine Stelle auf einem Gute bei Danzig.

Musikalische und geprüfte junge Damen, belieben ihre Adresse mit Angabe ihrer Ansprüche rc. unter 1557 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Eine Wirthin, welche die Küche gut versteht, mit guten Zeugnissen versehen, wird zur Unterstützung der Hausfrau hier für die Stadt gesucht. Zu melden **Schäferei 3, 1 Tr.**

Einen zuverlässigen Wirthschafter, der gleichzeitig Stellmacher oder Zimmermann ist, sucht von sogleich **Oelrich,** Vorwerk **Möslaud bei Pelplin.** Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zum **Offizier-, Portespee-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Kaiserliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik, Physik und den vorgeschriebenen Sprachen,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, in kürzester Zeit vorbereitet **Sandgrube 6—8, part.**
3570) **Kutsch,** Premier-Lieutenant.

Ein Postgehilfe findet bei einem **Postamt III mit Telegraphendienst Beschäftigung. Gehalt: Mark 30 monatlich und freie Station. Näheres unter No. 2546 i. d. Exp. d. Ztg.**

Vom 1. Juli 1877, suche einen zuverlässigen

Inspector.

Gehalt nach Uebereinkunft, mindestens 600 Mark.

Jaikowo bei Strasburg Westpr.
2414) **Abramowsky.**

Ein kräft. junger Mann, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Destillations-Geschäft, Cigarren- und Taback-Fabrik, per 1. April als **Lehrling Stellung.**
H. Hirschfeld, Johannisburg Ostp.

Ein junges Mädchen sucht eine Pension oder Miethung eines Zimmers.
Offerten erbeten unter 2563 i. d. Exp.

Eine Schülerin findet anständige und liebevolle Pension bei
2564) **R. Boldt,** Poggenpfuhl 20.

Knaben, welche hiesige höhere Lehranstalten besuchen, oder zum Besuche derselben vorbereitet werden sollen, finden freundliche Aufnahme bei
Dr. Leopold Wehrig,
2568) Vorstädt. Graben 8 II.

Für Erzieherinnen, Bonnen, Gesellschafterinnen, Haushälterinnen, Landwirthinnen und junge Mädchen zur Stütze im Haushalt sind gute Stellen gemeldet im Büreau von Frau **Englerdt,** Berlin, Französische Straße 16, I.
Briefen ist Marke beizufügen.

Ein junger Kaufmann von angenehmen Aeußern mit einem disponiblen Vermögen von 9000 M., sucht, da es demselben an Damenbekanntschaft mangelt, eine Lebensgefährtin. Junge Damen, welche hierauf reflectiren, mögen vertrauensvoll ihre Adr. nebst Photographie unter No. 2589 i. d. Exp. d. Ztg. niederl. Discretion Ehrensache.

Ein junger Mann, der ca. 5 Jahre in einem bedeutenden Colonialwaaren-Geschäft en-gros thätig war, sucht, gestützt auf beste Referenzen pr. 1. April c. anderweitig Stellung. Gef. Off. w. u. 2457 i. d. Exp. erb.

Ein biederer u. strebsamer j. Mann, 23 Jahre alt, bisher Comtoirist, wünscht in einem größeren ausw. Colonialw.-Geschäft als Volontair einzutr. durch E. Schulz, Hundeg. 118.

Kellnerinnen mit guter Garderobe für außerhalb werden empfohlen durch **A. Plath, Heiligegeistgasse 105.**

Land- und Restaurations-Wirthinnen, so wie Ladenmädchen werden nachgewiesen Heiligegeistgasse 105, **Plath.**

Eine durchaus erfahrene **Meierin,** die als solche in großen Wirthschaften war, weist nach **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Einen verheiratheten **Wirthschafter,** der als solcher 8 Jahre als **Hofmeister** i. e. St. w., empf **J. Hardegen,** Heil. Geistg 100.

Für Badegäste.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind **möblirte Wohnungen mit freier Badebude** zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall.

Langgarten 20, in der Nähe des Gymnasiums sind 2 eleg. möbl. Zimmer nebst Entree zum 1. April zu vermiethen.

Auf ein Grundstück in Carthaus suche ich bei pupillarischer Sicherheit zur ersten Stelle 6000 M. zum 17. Juni cr. Selbstdarleiher wollen sich gütigst behufs weiterer Verständigung melden.

Elbing, Aeuß. Georgendamm 15.
E. Bruhns.

Vorzügl. Erlanger u. Nürnberger von Gebr. Reiff	15	Fl.	3 M.
Bodenbacher	20	„	3 „
Braunsberger Bergschl.	25	„	3 „
Königsberg. (Ponarther)	25	„	3 „
Frauenburger Mumme	15	„	3 „
Wittsches, Danz. Actienb. / Berenter Actienbier	30	„	3 „

empfiehlt
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Freitag, den 23. März:
Benefiz für Herrn Edmund Glomme.
Letzte Opernvorstellung.

„Tell"

Große Oper in 4 Acten von Rossini. Seit 5 Jahren nicht aufgeführt, ganz neu einstudirt, hier außerordentlich beliebt. Letztes Auftreten aller Opernmitglieder.

Drei Enden Stickerei, a 2 Meter 70 Cent. sind von Lotzin bis Altstädt. Graben, Fischmarkt, verl. G. Bel. abzug. Breitg. 82, I.

Bitte für Abgebrannte!

Durch das in der Nacht vom 18. z. 19. Februar in Pietzkendorf bei dem Besitzer Jatzkowski entstandene Feuer hat die Arbeiter **Trunk'sche** Familie ihre ganze Habe verloren. Es ergeht hierdurch die Bitte an die Bewohner Danzigs um Unterstützung der mit 3 kleinen Kindern ohne Subsistenzmittel dastehenden Trunkschen Eheleute. Jede Gabe an Geld, alten Kleidungsstücken oder Wäsche wird dankbar angenommen von dem Armenvorsteher Herrn **Nötzel** in Pietzkendorf und von der Exped. dieser Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10255 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. März 1877.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 1034 die Firma

E. R. Plutat

zu Danzig und als Inhaber derselben der Kaufmann Edwin Richard Plutat daselbst eingetragen worden.

Danzig, den 19. März 1877.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (2577

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Bergholb**, in Firma **J. Bergholb** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. April 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 13. April 1877,

Vormittags 10 Uhr.

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Jorck** im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Breitenbach, Martiny und Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 6. März 1877.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.

1973) 1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Nagelschmiedemeister **David Johann Schlichting** gehörige, in der Sandgrube hieselbst belegene, im Grundbuche unter No. 61 verzeichnete Grundstück soll

am 27. April 1877,

Vormittags 9¾ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. Mai 1877,

Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 222 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. März 1877.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Heinrich von Jutrzenka** gehörige, in dem Dorfe Rahmel Kreises Neustadt (Westpr.) belegene, im Grundbuche von Rahmel Blatt No. 53 verzeichnete Grundstück soll

am 30. April 1877,

Vormittags 10 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Mai 1877,

Mittags 12 Uhr,

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hektare 20 Quadrat-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 4,32 Rℳ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 198 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt (Westpr.), den 9. Febr. 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

In dem Koncurse über das Vermögen des Kaufmanns **Fedor Seichter** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 4. April d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. April 1877,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kreisgerichts-Rath **Plehn** im Sitzungssaale anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justiz-Rath Pancke, Warda, Reichert und Schrage zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 5. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2016

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Marienburg,

I. Abtheilung,

den 19. März 1877, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des zu Bad Landeck in Schlesien verstorbenen, hier wohnhaft gewesenen Bierverlegers **Louis Lindenbaum** ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Hartwich** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 31. März 1877,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisger.-Rath Krebs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. April 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2508

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns

Adolph Gabriel

ebendaselbst unter der Firma

Adolph Gabriel

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 210 eingetragen.

Culm, den 14. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2421

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen steueramtlichen Packhofe durch unsern Commissarius unter Zuziehung des Mäklers Johann Schulz

200 Stück Langträger (doppeltes T. Eisen), 6,450 bis 6,900 Meter lang, 235 Millimeter hoch, 90 Millimeter breit, von 9 Millimeter Stegstärke, im Gesammtgewicht von 771 Centner 75 Pfund und Taxwerth von 5 Mark pro Centner,

990 Stück Waggon-Federn im Gesammtgewicht von 596 Centner, und zwar:

444 Trag-Federn von 1088 Millimeter Länge, 75 Millimeter Breite und 12 Millimeter Stärke, im Taxwerth von 10 Mark pro Stück,

555 Evoluten-Federn von 245 Millimeter Höhe und 146 Millimeter Durchmesser, im Taxwerth von 2 Mark pro Stück

im Wege der Auction an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung und zwar die Langträger nach Gewicht, die Waggon-Federn nach Stückzahl verkauft werden. Die Abnahme muß bis spätestens den 24. April cr. einschließlich erfolgen.

Elbing, den 11. März 1877.

Königl. Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann **Emil Jäckel**, hierselbst, Neue Königstr. 42 wohnhaft, hat wider den maj. Herrn **Emil Kutzkau**, zuletzt Neue Jakobstr. 12 wohnhaft, aus dem Miethvertrage de dato Berlin, den 11. März 1876, Klage wegen der Miethsrückstände pro 1. April 1876 bis ult. Dezember 1876 mit 1125 M. nebst 5% Zinsen von 375 M. seit 1. Juli 1876, 375 M. seit 1. October 1876 und von 375 M. seit 1. Januar cr. erhoben.

Die Klage ist eingeleitet und da der jetzige Aufenthalt des Kutzkau unbekannt ist, so wird dieser hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem zur Klagebeantwortung auf

den 10. Juli 1877,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Berger im Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße No. 59, eine Treppe, Zimmer No. 56, anstehenden Termin **pünktlich** zu erscheinen, die Klage zu beantworten und Urkunden im Original einzureichen, indem auf spätere Einreden, welche auf Thatsachen beruhen, keine Rücksicht genommen werden kann.

Erscheint der Beklagte zur bestimmten Stunde nicht, so werden die in der Klage angeführten Thatsachen und Urkunden in contumaciam für zugestanden und anerkannt erachtet, und was den Rechten nach daraus folgt, wird im Erkenntniß gegen den Beklagten ausgesprochen werden.

Berlin, den 3. Januar 1877.

Königliches Stadtgericht.

1. Abtheilung für Civil-Sachen, Prozeß-Deputation V.

Bekanntmachung.

Höhere Töchterschule zu Osterode.

Am 9. April d. J. wird hierselbst eine **fünfklassige höhere Töchterschule** eröffnet, an welcher zwei wissenschaftliche und zwei Elementarlehrer, zwei geprüfte Lehrerinnen und eine Lehrerin für Handarbeiten wirken werden; die Erweiterung der Anstalt zu einer sechsklassigen ist für Ostern k. J. in Aussicht genommen.

Zur Aufnahme von Schülerinnen ist der unterzeichnete Anstalts-Dirigent am 6. und 7. April cr. in der Zeit von Vormittags 9 bis 1 Uhr in seiner Dienstwohnung, Neuer Markt 44, bereit. Auswärtigen werden Pensionen nachgewiesen.

Der Magistrat Kotze. **Der Rector** Neumann.

Für die neu gegründete Volksschule in Miloschewo wird ein **evangelischer Lehrer** mit einem Gehalte von 900 Mark und Nebeneinnahme zum baldigen Antritt gesucht. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse beim Unterzeichneten melden.

Milischewo b. Mirschau Westpr.,
den 9. März 1877.

v. Gerlach.

Die zu den Bohlschauer Gütern gehörenden Vorwerke Worle mit einem Areale von 306 Morgen 147 □-Ruthen und Pritznow mit einem Areale von 515 Morgen 113 □-Ruthen und die Krugwirthschaft zu Bohlschau mit den dazu gelegten Ländereien sollen anderweitig vom 1. April cr. ab auf 12—14 Jahre verpachtet werden.

Der Licitationstermin ist auf

Sonnabend, den 24. März cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab, im Büreau des Rechts-Anwalt **Grolp** zu Neustadt angesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt der vorbenannte Anwalt und das unterzeichnete Dominium.

Bohlschau, den 8. März 1877.

Das Dominium.

Guts-Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer Herrn **Fritz** in **Heiligenwalde** bei Alt Dollstadt gehörigen Besitzungen:

1 Hf. culm. Niederung, 3 Hf. c. hohes Land incl. 8 M. cl. Wald mit schönem herrschaftlichen Wohnhause und durchweg guten Wirthschaftsgebäuden,

beabsichtige ich im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen werde ich

Montag, den 26. d. M.

von 10 Uhr Vorm. im Gasthause des Hrn. **G. Hollasch**-Heiligenwalde anwesend sein.

Die Kaufbedingungen sind auch vor dem Termin bei mir zu erfragen; Käufer für das ganze Grundstück können jederzeit direct mit Herrn **Fritz** in Unterhandlung treten.

Pr. Holland, den 15. März 1877.

G. A. Helwig.

NB. In obigem Termin kommt auch das Eigenthümer-Grundstück **Heiligenwalde No. 35** zum Verkauf.

Wir beabsichtigen die **Rentier-Wohnung** (freundlich ausgebaut, nebst Gärtchen), unseres verstorb. Vaters, Herrn **G. Claassen** in **Tiegenhof**,

Montag, den 26. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in öffentlicher Auction an Ort und Stelle, an den Meistbietenden zu verkaufen. Bedingungen im Termin.

2153) **Die Erben.**

Schmerzlose

Zahnoperationen,

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit Gold, Silber etc.

G. Wilhelmi, Marienwerder.



Militär-Examina.

Gründliche Vorbereitung f. alle u. f. Prima. — Pension. — Neuer Cursus am 1. April.

Bromberg. v. Grabowski, Maj. z.D.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.

O. Emmerich, Marienburg.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

alleiniger Fabrikant

F. G. Geiss, Aken a. d. Elbe.

Drei und dreißigster Jahresbericht und Gebrauchsanweisung gratis.

Verkaufspreis pro 1/1 Flac. M. 3, pro ½ Flac. M. 2, incl. Verpackung.

Apotheker und Wiederverkäufer lohnenden Rabatt.

Die vielfachen Verfälschungen und Nachahmungen meiner **Augen-Essenz** veranlassen mich, darauf aufmerksam zu machen, daß nur allein ich das Recht habe, dieses vor dreiunddreißig Jahren dem Gründer meiner Fabrik, **Dr. F. G. Geiss,** Apothekenbesitzer zu **Aken a. d. Elbe,** seitens des **Dr. Elard Romershausen** zum alleinigen fabrikmäßigen Vertrieb übergebene, so segensreich sich bewährte Fenchelpräparat unter dem Namen der **echten**

„Dr. Romershausen's Augen-Essenz“

zu fabriciren, denn nur allein ich bin im Besitz der dem Gründer meiner Fabrik seiner Zeit übergebenen Vorschrift. — Niemand hat das Recht, nachstehendes seit dreiunddreißig Jahren eingeführtes Etiquette, Goldschrift auf schwarzem Grunde, welches als

Schutz- Dr. Romershausen's Augenessenz Erhaltung, Herstellung Stärkung Sehkraft F. G. GEISS Aken an der Elbe **Marke**

für diese meine echte **Dr. Romershausen's Augen-Essenz** gesetzlich deponirt ist, für sein imitirtes Fabrikat, das erfahrungsmäßig weder in Qualität noch in Wirkung der **echten Essenz** gleich kommt, zu benutzen.

Jede Flasche dieser meiner **echten Essenz** enthält im Stempel den Adler mit der Umschrift **Apotheke zu Aken a. d. Elbe, F. Geiss“**, das gleiche Siegel in rothem Lack, und die Gebrauchsanweisung, außer Letzterem die Zeichnung des verstorbenen Apothekers Dr. F. G. Geiss in Facsimile. Jede Abweichung hiervon ist eine Fälschung meines Fabrikates, vor deren Ankauf ich die Interessenten warne; die Fabrikanten imitirter Essenz aber, welche seit Jahren mein Etiquette und Stempel **„Apotheke zu Aken a. E.“** widerrechtlich führen, werde ich gerichtlich belangen.

Aken a. d. Elbe. **Franz Gustav Geiss.**

Von Bordeaux nach Stettin

S.-D. „Odin“ Mitte April.

Partien von mindestens 25 Tons zahlen Segelschiffs-Fracht!

Näheres bei **F. W. Hyllested in Bordeaux.**

5130) **Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.**

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der **Moessinger**'schen **Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsele diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweiss, dass meine Mittel, im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden. (2430

Das Hamburger Fremden-Blatt

(49. Jahrgang)

erscheint allabendlich mit dem Neuesten des Tages auf allen Gebieten und gelangt noch mit den Abendposten zur Versendung.

Das „Fremden-Blatt“ bringt außer politischen Telegrammen eine im fortschrittlichen Sinne gehaltene Politik, Reichstags- und Landtags-Original-Correspondenzen, Concert- und Theater-Referate, Roman, unterhaltendes Feuilleton, Volkswirthschaftliches, die neuesten Lokal-Nachrichten aus Hamburg und Altona, ferner die authentischen Handels- und Börsen-Nachrichten, Cours-Notirungen ꝛc. aus Hamburg vom selben Tage, Handels-Telegramme von auswärts, eine vollständige Liste aller inländischen und ausländischen Falliſſements, Schiffsberichte, Fremdenlisten, Theaterzettel u. s. w.

Das allwöchentlich erscheinende Ziehungslistenblatt **„Fortuna“** erhalten die Abonnenten des „Fremden-Blattes“ gratis.

Allen auswärts lebenden Hamburgern, ferner den mit Hamburg in Geschäftsverbindung stehenden Deutschen und Ausländern, sowie auch den Inhabern von Hotels und größeren Restaurations-Etablissements, Cafes u. s. w. aller Länder sei das in Hamburg beliebte und stark verbreitete „Hamburger Fremden-Blatt“ zum Abonnement bestens empfohlen.

Abonnements-Preis incl. Postaufschlag pr. Quartal Mk. 5.

Anzeigen, pr. Zeile 35 Pfg. finden die weiteste u. wirksamste Verbreitung. Sämmtliche Annoncen-Bureaux (mit Ausnahme der **Mosse**'schen Expeditionen) nehmen Aufträge für Anzeigen entgegen.

Probe-Exemplare auf Verlangen **franco.**

So eben erschienen und in **Danzig** in der unterzeichneten Buchhandlung **vorräthig:**

Brehm's Thierleben.

2te Auflage. Band I. Säugethiere.

I. Affen, Halbaffen, Flatterthiere, Raubthiere.

Demnächst werden in Originalband gebundene Exemplare fertig.

L. Saunier's Buch- und Kunsthandl. (A. Scheinert)

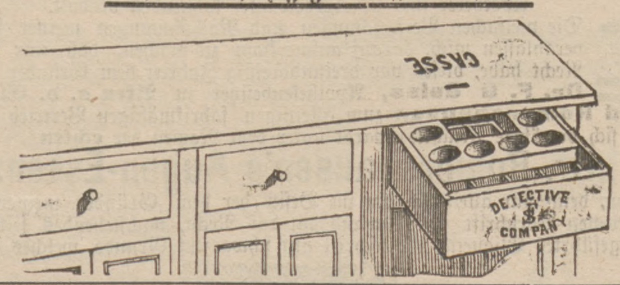
in Danzig. (1783

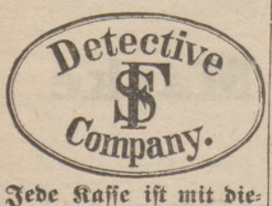
Patentirt 1877. Patentirt 1877.

„Detective."

Neue Geldschublade mit Sicherheitsvorrichtung und telegraphischem Alarm-Apparat.

Sicherer Schutz gegen Kassendiebstahl.





Jede Kasse ist mit diesem eingebrannten Stempel versehen.

Der „Detective", ist eine der **practischsten Erfindungen der Neuzeit** und für das geschäftstreibende Publikum, namentlich für **Detaillisten, Restaurateure, Bäcker, Fleischer** **2c. unentbehrlich.** Ebenso empfehlenswerth für Möbelfabrikanten zur Anbringung an Cylinder-Bureaux und Schreibtischen.



Die Construction des **„Detective"** ist eine derartige, daß sie den Kassendieb bei einem etwaigen Versuch, die Kassenschublade zu öffnen, sofort verräth.

Preis per Stück 30 Mark.

Aufträge nach außerhalb gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei Engros-Käufen Preis-Ermäßigung.

Agenten werden angestellt durch unser Central-Bureau (**Gebrüder Salomonski, Berlin, C.,** Königsstraße No. 20.)

Sämmtliche **Anfragen** und **Aufträge** sind an unsere **Detail-Niederlage** bei

Louis Friedländer, Berlin C.,
31. Königsstraße 31,

zu richten, woselbst der „Detective"

permanent ausgestellt ist.

Ausführliche Beschreibungen gratis und frei.

Agentur bei Herrn **E. Wagner,**
Vorstädtischen Graben No. 31,
woselbst der „Detective" ebenfalls zu besichtigen ist.

So eben erschien:

Zusammenstellung
von
120 Proben landwirthschaftl. Sämereien
und deren
wesentlichsten Unkrautbeimengungen

mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Provinzen.

Mit begleitendem Text: Beschreibung von 80 Unkräutern nebst Angabe ihrer Blüthe- und Reifezeit, der Mittel zu ihrer Vertilgung, der Bodenbeschaffenheiten, die sie voraussetzen und der Größeverhältnisse der Samenkörper.

Von
Dr. Paul Oemler.
Preis inclusive Verpackung 25 Mark.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

Land- und forstwirthschaftliche Zeitung
für das nordöstliche Deutschland.

Organ der landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz Preußen.
Herausgeber: Generalsecretair **Kreiss-Königsberg i. Pr.**

Vertretung wirthschaftspolitischer, landwirthschaftlicher Interessen durch sachliche, vom politischen Standpunkte absehende Erörterung. — Partei-Besprechung wirthschaftlich technischer Fragen — Mittheilungen aus der Praxis. — Berichterstattung über neue Erscheinungen auf allen wirthschaftlichen Gebieten, einschließlich der landwirthschaftlichen Literatur. — Marktberichte und Mittheilungen über die Ergebnisse der Controle des Handels mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien. — Erscheint jeden Sonnabend 1½ bis 2 Bogen stark.

Abonnement (**Postzeitungs-Catalog pro 1877 No. 2246**) pro Quart. 2 ℳ. 50 ₰ bei allen Postanstalten. Für das landwirthschaftliche Publikum bestimmte Bekanntmachungen, zu **20 Pf.** die Petitzeile, finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. (2172

Die landwirthschaftliche Dorf-Zeitung.

Herausgeber: **G. Kreiss, Gutsbesitzer und Generalsecretair des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins.**

Vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Praxis aus redigirt, ist **die Dorfzeitung** ein treuer Rathgeber des kleineren Grundbesitzers in Haus und Hof. — **Die Dorfzeitung (14. Jahrgang)** erscheint wöchentlich ½ Bogen stark.

Abonnement **nur 75 Pf.** pro Quartal bei allen Postanstalten. (Postzeitungs-Catalog pro 1877 No. 2253.) — Für das landwirthschaftliche Publikum bestimmte Bekanntmachungen, zu 15 Pfg. die Petitzeile, finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. (1271

Bei Beginn der diesjährigen Bau-Saison

erlaube ich mir das bauende Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch directen Holzeinkauf im Stande bin, **äußerst billige Holzpreise** zu stellen. Für **Preisangaben** oder **Zeichnungen** und **Anschläge** beanspruche ich **keine Entschädigung,** sofern ich diese nicht vorher ausdrücklich gefordert habe. Aus diesem Grunde bitte ich zur Vergleichung mit anderen Forderungen sich an mich zu wenden.

Dirschau, im März 1877.

2242) **H. Richardi, Zimmermeister.**

Auction zu Raudener Mühle bei Pelplin.

Unterzeichneter beabsichtigt am **Donnerstag, den 12. April,** von 9 Uhr ab, sämmtliches todte und lebende Inventarium öffentlich zu verkaufen:

6 gute Pferde, 1 zweijähriges Hengstfohlen, 4 Kühe, 1 zweijährigen Bullen, 1 tragende Stärke, Hühner, Gänse, 3 Schwäne, 4 Mastschweine, 2 Arbeitswagen, 1 Verdeckwagen, 1 neuer Spazierwagen, 1 kleiner Spazierwagen, 1 Jagdschlitten, 1 großer Schlitten, 1 neuer Arbeitsschlitten, 1 Karrhaken, 1 Paar neue Eggen, 6 Arbeitssielen mit Ketten, Zäume, Leinen, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Paar Geschirre mit schwarzem Beschlag, 1 Kummetgeschirr, 4 weiße wollene Decken, 1 Pelzdecke, einige Schachtruthen gesprengte Steine, verschiedene Ketten, ca. 30—40 Ctr. Schmiedeeisen, 100 Getreidesäcke, 1 Hobelbank mit Handwerkzeug, verschiedenes Mobiliar.

2479) **Frost.**

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."

Europäische Abtheilung, Leipzigerstraße 137,
im eigenen Hause in **Berlin.**

Special-Verwaltungsrath für Europa: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose,** General-Director.

Grund-Eigenthum in Berlin:	**Mark 945,000**
Depositen in Deutschland:	**„ 1,355,000**
Activa in Europa:	**Mark 2,300,000**

Activa am 1. Januar 1877:		ℳ. 33,617,962. 15.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva:		„ 3,655,026. 87.
Vermehrung der Activa in 1876:		„ 2,573,733. —
Baares Einkommen in 1876:		„ 7,794,890. —
Versicherungen in Kraft:	20,296 Policen für	ℳ. 144,739,330.
davon in **Europa:**	5,803 „ „	„ 28,148,397.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei Jahre** nach Empfang der Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt:

C. Rudel	General-Agent in	**Danzig,**
Gebr. Wagner	„ „	**Königsberg,**
R. Hart	„ „	**Stargardt i. Pomm.,**
A. Voelcker	„ „	**Gumbinnen,**
H. Schlesinger Nachf.	„ „	**Bromberg,**
Otto Goerlt	„ „	**Posen,**
J. Vogel	„ „	**Marienwerder.**

Leipziger Meß-Anzeige.

Faber & Wangenmüller, Holzwaaren-Fabrik **Stuttgart,** welche am 1. Juli 1876 von **Robert Friedel & Co.** daselbst die

Küchen- und Haushaltungs-Artikel-Branche

käuflich übernommen, halten während der Ostermesse completes Musterlager, Zeichnungen und Preiscourants gratis und franco.

2427) **Hainstraße No. 1, erste Etage.**

Champagner

prämiirt: Wien 1873, Trier 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873, **pr. Fl. à ℳ. 1.50, 2.00, 2.50, 3.00; Probekisten à 12 Fl. gegen Nachnahme.**

Nobiling & Schneider.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland.
Zell a. d. Mosel. (2344

Waldschnepfen, Becassinen, Ortolanen, Krammetsvögel, Lerchen, französische Poularden, lebende Bretagne-Hummer, Whistabel Austern, ital. Blumenkohl, franz. Kopf- und Endiviensalat, Salat romaine und Radieschen, Strassburger Wild- und Gänseleberpasteten, patés de Grives des Alpes au genievre de Montélimart (Alpendrosselpasteten) offeriren

F. A. Gaebel Söhne,
Delicatessen-Handlung in Graudenz.

Höhere Fachschule der Residenzstadt Sondershausen

für Maschinen-Techniker. Beginn des Sommer-Semesters am **12. April.** Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen. Honorar pr. Semester 90 Mark. Prospect u. Lehrplan gratis und franco. Anfragen zu richten an **den Magistrat** od. **den Director**

Rath **Laue,** Oberbürgermeister. **Rathke,** Ingenieur

Grabkreuze & Gitter

der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Weidengasse No. 35.

P. S. Zeichnungen und Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt und stehen Probestücke bei uns zur Ansicht. (1031

Der Bürger- und Bauernfreund,

Verlag von J. G. Driest in Insterburg,

ist und bleibt Organ der **deutschen Fortschrittspartei,** als solches arbeitet er für die Freiheit in Kirche, Staat und Wirthschaft und bekämpft das Pfaffenthum, das Junkerthum, Bureaukratie und die Militärwirthschaft, ebenso wie den Socialismus.

Das Blatt wird fortfahren den Angelegenheiten der **Volksschule,** der **Selbstverwaltung** und dem **Genossenschaftswesen** die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und zuverlässige Berichte aus dem **Bezirksverwaltungsgericht,** dem **Bezirksrath** und den **Gemeinden** bringen.

Sachgemäße **Aufsätze** und wahrheitsgetreue **Mittheilungen** aus allen Kreisen finden bereitwillige Aufnahme.

Insertionen bei billigstem Preise Verbreitung in **allen Kreisen** der Provinz und in vielen Theilen Deutschlands.

Der Preis ist pro Vierteljahr 1 ℳ. Da alle Eingänge des Blattes nicht im Interesse Einzelner, sondern **ausschließlich zur Vergrößerung desselben und zur Vermehrung seiner Leistungen für die Partei** Verwendung finden, so rechnen wir auch für die Folge auf zunehmende geistige und materielle Unterstützung unserer Parteigenossen und laden hierdurch dieselben zum zeitigen und zahlreichen Abonnement ein.

Die Redaction und der Verlag des Bürger- und Bauernfreund.

Das erste Magenelixir
Schweizer-Alpen-Kräuter-Liqueur

aus der Fabrik von **Gustav Brand** in **Graudenz** empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welcher wegen seines Wohlgeschmackes auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. **Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (918

In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennigen** bei
W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.

Ein gutes Klavier, Tafelf., ist billig zu verk. Langgarten 32, 1. Etage.

Morrison's Hafen,
Firth of Forth, Schottland.

Dieser **Hafen** ist jetzt **offen** für Schiffe von 400 Tonnen oder weniger Gehalt.

Haus- und Maschinen-Kohlen bester Qualität werden aus den Gruben der Prestongrange Coal and Jron Company geliefert.

Fire Clay-Waaren aller Art.

Keine Hafengebühren.

R. L. M. Kitt,
geschäftsführender Director.
Comptoir der Prestongrange Coal and Jron Actien-Gesellschaft (Limitirt).
Prestonpans, Schottland, 15. Januar 1877.

Neue Academie der Tonkunst, Berlin NW.,

Grosse Friedrichstrasse No. 94,
unweit der Linden.

Am **4. April c.** beginnt der neue Cursus. 1. Elementar- und Compositionslehre; 2. Methodik; 3. Pianoforte; 4. Solo- und Chorgesang; 5. Violine; 6. Violoncello; 7. Partitur und orchestrales Clavierspiel; 8. Quartettklasse; 9. Chorgesang; 10. Orchesterklasse; 11. Geschichte der Musik; 12. Deklamation; 13. Italienisch.

Mit der Academie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, NW., im Februar 1877.

Professor Dr. **Theodor Kullak,**
Hof-Pianist (1952

Freunde der Naturkunde
in allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die naturwissenschaftliche
Zeitschrift



Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins.") Begründet unter Herausgabe von **Dr. Otto Ule** und **Dr. Karl Müller von Halle.** Herausgegeben von Dr. Karl Müller von Halle, beging am 1. Januar 1877 ihr **25jähriges** Jubiläum. Die Zeitschrift war stets bemüht, ihre Aufgabe in umfassendster Weise zu erfüllen. Namhafte Mitarbeiter und renommirte Künstler haben auch ferner ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt und liegen interessante Beiträge und vorzügliche Original-Illustrationen bereits vor. Ebenfalls bringt die Zeitschrift Literaturberichte und mannigfache Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhaltes vom In- und Auslande. Wir laden mit dem ergebenen Bemerken zum Abonnement höflichst ein, daß allen Freunden der Naturkunde auf den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaft Interessantes und Instructives in Fülle geboten wird und ersuchen wir die geehrten Leser, die Pränumeration auf die Natur zu bewirken, damit sie ersehen mögen, daß das Blatt den Ansprüchen jedwedes Naturfreundes in vollem Maaße gerecht wird. **Preis pro Quartal 4 Mark.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag, Halle a. S.

Karl Gutzkow's gesammelte Werke.

Erste vollständige Gesammtausgabe.

Erste Serie. 12 Bände. 8°.

In 78 Lieferungen à 60 Pf. oder in Bänden broch. à 4 Mk. 25 Pf., eleg. geb. 5 Mk. 25 Pf. Einzelne Bände broch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

Inhalt: I. **Aus der Knabenzeit.** II. bis IV. **Kleine Romane und Erzählungen.** V. u. VI. **Blasedow und seine Söhne.** Satyrischer Roman. VII. **Paris und Frankreich in den Jahren 1834—1873.** VIII. **Säcularbilder.** IX. **Oeffentliche Charaktere.** X. **Zur Geschichte unserer Zeit.** XI. **Reiseeindrücke aus Deutschland, der Schweiz, Holland und Italien.** XII. **Börne's Leben. — Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. — Philosophie der That und des Ereignisses — Ueber Theaterschulen.**

Von den Koryphäen der neueren deutschen Literatur darf Niemand mit größerem Rechte Anspruch auf den Ehrentitel eines modernen Classikers erheben, als Karl Gutzkow, der als eine der hervorragendsten und charakteristischsten Erscheinungen in den literarischen Strömungen der Gegenwart anzusehen ist. Es erscheint als eine unabweisbare Pflicht, die Aufmerksamkeit unseres schnelllebigen Publikums auf Gutzkow zu lenken, dessen Werke zum ersten Male in einer Gesammtausgabe hier geboten werden. — Die II. Serie erscheint später.

Hermann Costenoble.
Verlagsbuchhandlung.

Die Wagenfabrik
von
H. Koch
in **Jauer** in Schlesien,

empfiehlt sich mit ihrem großen Lager **eleganter, offener, halb- u. ganzgedeckter Wagen.** Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Solide Arbeit. Solide Preise.

5—6000 Rℓ werden hinter 11,000 Rℓ auf ein Geschäftshaus feinste Stadtgegend u. Geschäftslage, Werth 22,000 Rℓ, sofort gesucht. Damno wird bewilligt. Adressen werden unter 2431 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.